

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108
Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Hg. Kleinanzeigen 30 Hg.
Offertengelder und Auskunftsbeiträge 30 Hg. — Beilagen pro
Zusatz 20 Hg. — Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs
ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzverordnungen unveränderlich.
Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post
monatlich 1,60 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täg-
lich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt
oder Ausstände rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 266

Samstag, 15. November 1930

33. Jahrgang.

Französische Aussprache über Deutschland

Ist Deutschland eine anständige Nation?

Gustav Herze, dessen Versuche durch Zusammenarbeit mit Gruppen deutscher Rechtsparteien den Frieden zu sichern, bekannt ist, mußte seine deutschfreundliche Aktion gegen die konservative „Revue des Deux Mondes“ verteidigen, die erst kürzlich hatte: „Eine edelmütige Geste wäre vernünftig bei einer ehrenhaften Nation; aber Deutschland ist keine anständige Nation“. Herze antwortete:

„Das deutsche Volk ist arbeitsam, diszipliniert, wunderbar für die Wissenschaften, die Kunst und die Literatur begabt. Es besitzt schöne häusliche Tugenden, eine glühende Vaterlandsliebe und hochwertige militärische Qualitäten. Ich halte die deutsche Nation für eine der bestbegabten Europas. Wenn sie entseßelt ist, sieht sie rot, und in ihrem blinden Zorn ist sie fähig, alle möglichen Torheiten zu sagen und zu tun. Aber sind wir, trotz der glänzenden Eigenschaften unseres Geistes und unseres Hergens immer Heilige gewesen? Haben wir nicht die systematische Zerstörung einer ganzen deutschen Provinz, der Pilsz, auf dem Gewissen? Haben wir nicht mitten im Frieden in Deutschland den Herzog von Enghien festgenommen, um ihn in Vincennes erschießen zu können? War die Art und Weise, wie wir den Spanischen Krieg unter Napoleon I. einleiteten, etwa erbaulich? Haben wir, als wir am stärksten waren (unter Ludwig XIV. und Napoleon I.) nicht unsere Macht gebraucht und mißbraucht in einem Grad, daß ganz Europa gegen uns aufkragte?“

„Werlose Texte einem an den Kopf zu werfen.“

In dem nationalistischen Heftblatt „Echo de Paris“ werden lateinische Schriftsteller aus der vorchristlichen Zeit gegen Deutschland zitiert, um die Aktion Herzes mit Deutschland als gefährlich hinzustellen. „La République“ antwortet darauf:

„Wenn ein deutscher Geschichtsschreiber, so schreibt es, sich auf derlei Hiftörchen stützen wollte, um in allem Ernst zu erklären, daß sämtliche Franzosen Gallunken seien, würden wir uns über eine solche törichte Pedanterie nicht genug lustig machen können. Aber was in Deutschland Pedanterie ist, ist es nicht minder in Frankreich, und was töricht in Berlin ist, ist gleichfalls töricht in Paris. Niemand zweifelt daran, daß es in der Geschichte Deutschlands Beispiele für Treulosigkeit gibt. Leider gibt es solche auch in der Geschichte unseres Landes, ja in der Geschichte aller Völker. Aber werlose Texte zu sammeln, um sie Nachbarnvölkern an den Kopf zu werfen und eine ganze Nation damit zu verächtlichen, heißt die Geschichte verfälschen, und den Geist verraten. Sich für dieses armselige Spiel herzugeben, gerade in der Stunde, in der die erregten Nationalisten den Frieden der Welt bedrohen, in der dieser Friede nur durch eine gegenseitige kluge und verständige Vermittlung gerettet werden kann, heißt der Sache der Gesamtheit und gleichzeitig der Sache Frankreichs einen schlechten Dienst erwiesen.“

Ein unglaubliches Gerücht in Genf.

Genf, 14. Nov. In den Wandelgängen des Völkerbundspalastes kursiert ein phantastisches Gerücht, wonach Großbritannien beschuldigt wird, in ein internationales Komplott verwickelt zu sein, das den Krieg gegen die Sowjetunion im Schilde führe. Eine Reihe prominenter Staatsmänner von England, Frankreich, Polen und Rumänien sowie bedeutende Geschäftsleute sollen geheime Intrigen mit einer Anzahl Weißrussen betreiben, an denen wiederum einige Sowjetbeamte beteiligt sein sollen. Es sei ein bewaffneter Anschlag gegen Rußland im Vorbereitung.

Der deutsche Landrüksungsantrag abgelehnt.

Mitb. Genf, 15. Nov. In seiner gestrigen Sitzung befaßte sich der vorbereitende Abrüstungsausschuß mit dem deutschen Antrag, für das Landrüksungsmaterial den Grundbesitz der direkten Herabsetzung anzunehmen. Der Antrag verfiel der Ablehnung bei sieben Stimmenhaltungen. Sodann nahm der Ausschuß gegen die Stimmen der Deutschen, Italiener und Russen eine Entschließung an, worin festgestellt wird, daß die Mehrheit des Ausschusses sich für eine Herabsetzung des Heeresmaterials durch Veräußerung der Heeresausgaben ausgesprochen habe.

Der Landtag und die Not der Landwirtschaft

Mitb. Berlin, 14. Nov. Der Preussische Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung bei Erledigung kleiner Vorlagen endgültig Anträge der Regierungsparteien an, die in die Gewerbesteuer für freie Berufe auch Zahntechniker, sowie Land- und Feldmesser einbeziehen und die Beteiligung der freien Berufe in den Gewerbesteuerzuschüssen anregen. Es folgte eine Aussprache über mehrere große Anfragen und Anträge über die Not der Landwirtschaft. Abg. Weidemann (Soz.) begründete die sozialdemokratische Anfrage über die Umschuldungshypotheken an ostpreussische Landwirte. Der Redner erwartet von der Regierung, daß die bisherige Subventionspolitik durch produktionspolitische Maßnahmen und durch Unterstützung der Landarbeiter und der kleinen Bauern ersetzt werde.

Abg. Hartwig-Stettin (Soz.) begründete die große Anfrage seiner Fraktion über die Verwendung der landwirtschaftlichen Umschuldungskredite im Kreise Schladen in Pommern. Drei Großgrundbesitzer hätten zwei Drittel der zur Verfügung gestellten Kredite erhalten, während die kleinen Besitzer mit einem Drittel abgepeit werden. Abg. Diemig (Dnall.) begründete einen Antrag über die Verteilung der Staatsmittel zur Förderung der Landwirtschaft durch die Landwirtschaftskammer und eine große Anfrage über die Notlage der Landwirtschaft. Die Landwirtschaftskammern seien am besten in der Lage, die Verhältnisse zu übersehen. Redner fragte, was das Staatsministerium zu tun gedente, um durch eigene Maßnahmen und Einwirkung auf die Reichsregierung der Landwirtschaft zu helfen. Abg. Schmidt (Dnall.) begründete die deutschnationalen Anträge über die Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft, über die Kalkpreise und über steuerliche Erleichterungen gegenüber der Landwirtschaft. In den Anträgen wird das Staatsministerium ersucht, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß Einfuhrverbote für Erzeugnisse der Landwirtschaft, des Weinbaues, des Gartenbaues und der Forstwirtschaft erlassen, entgegengesetzte Handelsverträge gekündigt und bis zum Wirksamwerden dieser Maßnahmen ein sofortiger allgemeiner Vollstreckungsschutz eingeführt wird.

Abg. Dr. Schifan (D. Sp.) begründete die große Anfrage über die Kartoffelpreise, in der das Staatsministerium gefragt wird, welche Maßnahmen es beabsichtigt, um der kartoffelbauenden Landwirtschaft die Möglichkeit zu geben, ihre Ware nicht verschleudern zu müssen.

Landwirtschaftsminister Dr. Seiger erklärte in Beantwortung der großen Anfragen, an der Notlage der Landwirtschaft sei nicht die Politik der Regierung schuld, sondern die Veränderungen, die durch den Krieg in Deutschland und in allen anderen Staaten eingetreten seien. Auch die erhebliche Zunahme der Verschuldung der Landwirtschaft in Deutschland, die im ersten Halbjahr 1930 400 Millionen Mark betrage, sei darauf zurückzuführen. Der Schwerpunkt dieser Verschuldung liege in den kurzfristigen Krediten, und hier spiele wiederum der Düngekreislauf eine besondere Rolle. Ganz allgemein sei der Zinsfuß für Personalkredite in der Landwirtschaft besonders drückend. Durch Vereinbarungen zwischen Girozentrale und Genossenschaften werde es möglich sein, den Zinsfuß nicht unerheblich herabzusetzen. Zur Kreditfrage komme die Abfertigung, insbesondere auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft. Bezüglich der Kartoffelverwertung erklärte der Minister, eine Erhöhung des auf 70 Prozent festgesetzten Spirituskontingents sei beantragt, aber wegen der lagernden großen Vorräte sehr schwierig.

Die sozialdemokratische große Anfrage über die Befähigung der aus öffentlichen Mitteln in ostpreussische Landwirte gewährten Umschuldungshypotheken beantwortete ein Regierungsvertreter wie folgt: Bis zum 15. August 1930 sind an Umschuldungshypotheken, für welche die Bürger (Kreis, Staat und Provinz) in Anspruch genommen werden, 2 141 095 Reichsmark ausgefallen. Welche Beträge an Umschuldungshypotheken als gefährdet anzusehen sind, läßt sich zahlenmäßig nicht angeben. Für Sicherung der Umschuldungshypotheken ist Vorsozge getroffen. Die weitere große Anfrage der Sozialdemokraten über die Verwendung der Umschuldungskredite im Kreise Schladen (nicht Schladen) in Pommern wurde folgendermaßen beantwortet: Auf den Großgrundbesitz entfallen 275 000 Mark, auf die bäuerlichen Betriebe insgesamt 118 200 Mark. Der Oberpräsident glaubt, eine Erklärung dafür, daß der bäuerliche Besitz, absolut gesehen, weniger erhalten habe, darin finden zu sollen, daß der bäuerliche Besitz im nördlichen Teile des Kreises auf gutem Boden angelesen ist und zu

dem wohlhabendsten bäuerlichen Besitz der Provinz Pommern gehöre, während der Großgrundbesitz in der Hauptlage den südlichen Teil des Kreises mit leichten Böden einnehme. Bei der jetzt eingeleiteten Hilfe ist die Staatsregierung dafür eingetreten, daß die vorzugsweise Befriedigung des Kreditbedürfnisses, einzelner Besitzgrößenklassen ausgeglichen würde.

In Beantwortung einer Anfrage der demokratischen Fraktion führte ein Regierungsvertreter aus, daß man den Großhandelsindex und den Reichsindex für die Lebenshaltungskosten aus den verschiedensten Gründen nicht miteinander vergleichen könne. Im Lebenshaltungsindex seien Unkosten enthalten, die in dem vom Weltmarkt stark beeinflussten Großhandelsindex gar keine Rolle spielten.

In der allgemeinen Aussprache über die großen Anfragen und Anträge erklärte Abg. von Mohr (Dn.), wenn der Landarbeiter seinen für die schwere Arbeit zu niedrigen Lohn einstreiche, so sehe er dahinter alle die dunklen marxistischen Gestalten, die durch ihre verfehlte Politik der letzten zehn Jahre die Notlage der Landwirtschaft geschaffen und verschärft hätten. Eine Rationalisierung der Landwirtschaft im Sinne der Linen würde zur Farmwirtschaft führen; der Kleinbäuerliche Besitz würde dabei zu Grunde gehen. Der Redner protestierte dann gegen die Steuereintreibungen und meinte, die Politik der Reichsregierung ergehe sich in Halbheiten und Planlosigkeit, und der letzte Grund dieser Politik liege in der liberal-marxistischen Auffassung, daß der Mensch und seine Freiheit das Höchste seien. Der Landwirtschaftspolitik der Linen warf der Redner Oberflächlichkeit vor.

Landwirtschaftsminister Dr. Seiger antwortete in Abwehr der Vorwürfe von Rohrs Ausführungen rechtsgerechter Sachverständiger aus der Landwirtschaft, in denen es u. a. heißt, daß Reich und Staat sich der Not der Landwirtschaft nicht verschlossen hätten, sondern erhebliche Mittel bereitgestellt hätten.

Der Landtag verlegt sich
bis zum 15. Dezember.

Mitb. Berlin, 15. Nov. Im Preussischen Landtag wurden nach einer Debatte, die sich in die späten Abendstunden hinzog, die Landwirtschaftsanträge in die Ausschüßberatung verwiesen, worauf sich das Haus bis zum 15. Dezember verlegt. In der Aussprache hatte der Landwirtschaftsminister Seiger, unter dem Beifall der Regierungsparteien, den Vorwurf, Reich und Staat hätten der Landwirtschaft Hilfe versprochen, aber das Versprechen nicht in die Tat umgesetzt, als völlig haltlose Behauptung zurückgewiesen.

Die Preise
müssen gelenkt werden

Mitb. Berlin, 15. Nov. Die in Aussicht gestellte Verlautbarung des Ausschusses für „Arbeit und Preisfrage“ betont zunächst die Notwendigkeit der Herabsetzung der Preise auf der ganzen Linie. Der Zweck könne nicht durch staatlichen Zwang erreicht werden. Ein solcher sei lediglich dann geboten, wenn wirtschaftliche Verhältnisse eine Änderung des Zustandes erforderten und eine andere Berechnung nicht möglich sei. Größer sei der Grund der Verbraucher und der öffentlichen Meinung auf die Widerstrebenden. Weiter heißt es in der Verlautbarung: Die öffentliche Meinung braucht es nicht zu dulden, daß durch Zurückhaltung des Preisabbaus Einzelne unberechtigte Vorteile haben, wenn andere in richtiger Erkenntnis der Lage Opfer bringen. Der Presse jeder Richtung und Größe, besonders auch den Zeitungen auf dem Lande, sind hier wichtige volkswirtschaftliche Aufgaben erwachsen. Die erzielten Vereinbarungen sollen für den Anfang nur für Berlin gelten. Mit den Regelungen der anderen Länder wird die Reichsregierung selbstverständlich ebenfalls in diesem Sinne zusammenarbeiten. Als beabsichtigt wird auch die Aktion des Deutschen Städtetages erwähnt. Der Aufruf weist zum Schluß darauf hin, daß die Preisfrage, die seit der Inflationszeit außer Gebrauch gekommen ist, wieder zur Geltung kommen müsse. Auch der Bruchteil eines Pfennigs gewinne in der Volkswirtschaft immer mehr an Bedeutung.

— Die Liberale Partei Rumäniens, die seit anderthalb Jahren an den Arbeiten des Parlaments nicht mehr teilnahm, hat der Aufforderung des Königs entsprechend beschlossen, ins Parlament zurückzukehren.

Das Neueste in Kürze

— Die demokratische Fraktion im Preussischen Landtag hat beschlossen, ihren Namen in „Fraktion der Deutschen Staatspartei“ (bisher Deutsch-Demokratische Fraktion) umzubenennen.

— In den zwei großen Sabotageprozessen, die seit mehreren Jahren vor der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission schwebten und in denen Schadensersatzansprüche gegen das Deutsche Reich in der Höhe von etwa 40 Millionen Dollar geltend gemacht wurden, ist nunmehr die Entscheidung zugunsten Deutschlands gefallen.

— Das deutsche Flugzeug G 38 ist gestern um 2.10 Uhr Pariser Zeit auf dem Flugplatz Le Bourget gelandet. Die Befragung wurde vom Beschlusshaber des Flugplatzes empfangen. Der Führer der G 38, Zimmermann, erklärte, er werde erst am Montag nach Dessau weiterfliegen.

Berliner Handelskammer fordert
Ermäßigung der Post- und Bahntarife.

Mitb. Berlin, 15. Nov. Die Industrie- und Handelskammer Berlin beschloß in ihrer Vollversammlung am Freitagabend, an die zuständigen Stellen eine Eingabe zu richten, die auf eine Ermäßigung der Post- und Eisenbahntarife hinzielt. Begründet wird die Forderung mit den bereits erfolgten Preissteigerungen auf anderen Gebieten, sodaß die Post und die Reichsbahn nicht zurückbleiben dürfe. Für die Reichspost würden nach Ansicht der Handelskammer sich die durch den Gehaltsabbau und die Preissteigerungen ergebenden Erleichterungen auf etwa 110 Millionen, für die Reichsbahn auf etwa 160 Millionen belaufen. Bei der Post müßten vornehmlich die Tarife für Werbefendungen und Fernsprechgühren, bei der Eisenbahn diejenigen für Gütertariife herabgesetzt werden.

Die amtlichen Nachweisungen
bestätigen den katastrophalen Rückgang
der Bierproduktion.

Am 1. April dieses Jahres trat die Erhöhung der Reichssteuer in Kraft; im Sommer dieses Jahres kam dazu durch die Notverordnung die Verdoppelung der Gemeindefiersteuer, die sich erst jetzt auswirken beginnt. Von der beteiligten Industrie wurde bisher immer als Folge dieser Maßnahmen ein katastrophaler Produktionsrückgang behauptet. Private Erhebungen der Brauereiverbände bestätigten diese Angaben. Bisher lag jedoch noch kein amtliches Material vor, um diese Behauptungen zu beweisen. Die vom Statistischen Reichsamte jetzt veröffentlichten Nachweisungen für das 3. Quartal bestätigen in vollem Umfang die gegängten Behauptungen. Die deutsche Bierproduktion ist in diesem Quartal gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahres um 21,2 Prozent zurückgegangen. In absoluten Zahlen wurden in diesem Vierteljahr 14 014 000 hl gegenüber 17 781 000 hl im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres erzeugt.

Der Rückgang umfaßt das gesamte Reichsgebiet ungefähr gleichmäßig, am stärksten jedoch die Gebiete, in denen das Bier mit dem Wein konkurriert; das sind die Landesfinanzamtsbezirke Würzburg, Darmstadt, Karlsruhe. Dieser Rückgang um ein Fünftel der Produktion bedeutet selbstverständlich in seinen Auswirkungen Arbeitslosigkeit in der Brauindustrie, Unrentabilität zahlreicher Brauereien. Kapitalverfälschung durch erzwungene Stilllegung von Maschinen und Anlagen. — Es ist zu vermuten, daß der Zweck der letzten Biersteuererhöhung, eine Erhöhung der Einnahmen zu erzielen, hinfällig wurde, da durch Konsumrückgang zahlreiche Steuern der Brauindustrie ebenfalls in ihrem Ertragsnis zurückgingen. — Wir sehen an der amtlichen Veröffentlichung, daß auch bei der Verbrauchsabgabe auf Bier die Grenze der tragbaren Belastung schon überschritten wurde.

Das Ende der britischen
Reichskonferenz

Mitb. London, 15. Nov. Nach etwa einmonatiger Tagung ging gestern die britische Reichskonferenz zu Ende, auf die man so große Hoffnungen gesetzt hatte. Wie bereits seit länger als einer Woche zu erkennen war, mußten die angestrebten Verhandlungen als gescheitert angesehen werden. Eine Vereinbarung wurde nur zwischen England und Kanada getroffen, wonach England sich zur Übernahme eines bestimmten Weizenkontingents aus Kanada verpflichtet, während andererseits Kanada aus England Kohlen beziehen soll. In der Schlussung hielten der englische Ministerpräsident MacDonald sowie die Vertreter der Dominions kurze Ansprachen.

Helium für Zeppelin-Luftschiffe

Amerika ist der Lieferant.

13. Auf einer Sitzung der „Internationalen Gesellschaft für Erforschung der Arktis“ hat Deutschlands größter Luftpionier, Dr. Goerner, mitteilen können, daß das neue in Friedrichshafen im Bau befindliche Zeppelin-Luftschiff „L. 3. 128“ mit Helium gefüllt werden wird.

Seit länger als einem Jahr führt die Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen Verhandlungen mit Amerika über die Lieferung von Helium. Diese Verhandlungen sind jetzt zu einem Abschluß gelangt. Amerika hat die Belieferung zugesagt.

Helium ist das edle Gas, welches wegen seiner Feuerlosigkeit für die Luftschiff-Füllung von allerhöchster Bedeutung ist. Amerika ist das reichste Land. Es verfügt über die Oelfelder von Petrolia in Nordtexas, über die Heliumquellen bei Amarillo in Texas, welche die Helium-Produktions-Anlage bei Fordworth in Texas mit einer Delmenge von 27 Millionen Cubikfuß am Tage versorgen.

Die Gewinnung von Helium aus diesen Delvorräten erfolgt durch das „Bairo of Mines“. Es hat drei „Helium-Refineries-Plants“ hergestellt, welche die Reinigung des Heliums vornehmen. Ein Institut ist in Scott Field und dient der Armee, das andere ist in Lakehurst und dient der Marine. Ein drittes bewegliches ist in einem Eisenbahnwagen.

Das Helium wird so erzeugt, daß das Erdgas durch besondere Verfahren sehr stark abgetrennt wird, wodurch alle Bestandteile, wie die atmosphärische Luft usw. flüchtig werden, mit Ausnahme des Heliums, dessen Siedepunkt um 268 Grad Celsius liegt. Auf diese Weise wird auch das für die Luftschiffahrt notwendige Heliumgas gewonnen und gewissermaßen industriell erzeugt.

Diese technischen Fortschritte in der Erzeugung von Heliumgas nach dem Kriege haben auch dementsprechend die Preise beeinflusst. Vor dem Kriege mußte man noch für einen Kubikmeter Helium über 100 000 Mark bezahlen, also ein teurer Spaß. Das lag, wie gesagt, an der Erzeugung. Um jene Zeit holte man zum Teil noch Helium aus der Luft. Nun hat die Luft nur 0,005 v. H. Heliumgehalt, oder 200 000 Liter Luft müssen bearbeitet werden, um ein Liter Helium gewinnen zu können. Also ein sehr seltener Stoff.

Heute nach fünfzehn Jahren ist das ganz anders geworden. Zu Hunderttausenden von Kubikmetern wird jetzt Helium hergestellt, so daß der Preis eines Kubikmeters zur Zeit nur einige Groschen beträgt. Aber es ist ganz selbstverständlich, daß trotzdem die Füllung eines Zeppelins sich dennoch erschwerlich stellt.

Die Luftschiffe und Friedrichshafener Luftschiffkonstrukteure haben sich deshalb um die Lösung der Frage bemüht, wie ein Abblasen des Heliums in großen Höhen vermeiden werden kann. Es ist noch in unserer aller Erinnerung, daß jene furchtbare Katastrophe des amerikanischen Luftschiffes „Shenandoah“ durch das Verbot des Abblasens von Helium sich ereignete. Die Zellen plakten infolge des Überdrucks, der ja dadurch in den Gaszellen entstand und riefen das Unglück hervor. Auf jedem Fluge kann die Möglichkeit nämlich eintreten, große Mengen des Füllgases abblasen lassen zu müssen.

Bei dem ersten Amerikaflug Goerners war es notwendig geworden, 22 000 cbm. Wasserstoffgas abzugeben, um die Luftdruckunterschiede in den verschiedenen Höhen auszugleichen. Weil nun diese Notwendigkeit an jeden Lenker eines Luftschiffes herantreten kann, den Überdruck durch Abblasen von Füllgas zu verringern, so muß andererseits dafür gesorgt werden, daß das kostbare Heliumgas gesichert wird, das nur von Amerika und nicht in beliebigen Mengen zu haben ist.

Goerner selbst hat auf diesem Gebiete schon eine Erfindung gemacht, welche das Abblasen des teuren Heliums überflüssig macht. Es sollen nämlich zwischen die Heliumzellen kleine Wasserstoffzellen eingefügt werden, welche, völlig umgeben von dem nicht-explosiven Gas, für das Luftschiff nicht gefährlich sind. Nun könnte dann das Luftschiff mit gefüllten Gaszellen aufsteigen, und wenn es in eine Höhe von 600 Metern kommt, in welcher der Überdruck Gefahr bringen kann, würde einfach das billige Wasserstoffgas abgeblasen, während das Helium von diesen notwendigen Ausgleichsmaßnahmen vollkommen unberührt bleibt.

Eine Tatsache dürfen wir bei der jetzt angekündigten Verwendung von Helium, die für die Füllung von Zeppelinluftschiffen neuer Konstruktion verwandt wird, nicht zu erwähnen vergessen. Weil das Helium eine geringere Tragfähigkeit als der Wasserstoff hat, mußten die Konstruktionspläne des „L. 3. 128“ bedeutend geändert werden. Das Luftschiff wird wahrscheinlich von 145 000 auf 160 000 cbm. vergrößert werden müssen. Dann soll das Luftschiff nicht mehr mit Motoren für Blaugas und Benzin, sondern mit Kohöl-Dieselmotoren ausgerüstet werden. Auf diese Weise glaubt man, auch bei den Betriebsstoffen jede Explosionsmöglichkeit ausschalten zu können. Außerdem werden gleichzeitig die bisher mit Blaugas gefüllten Zellen — rund 50 000 cbm. — für Traggas frei.

Hierüber finden sich eine Reihe von Versuchen und Proben statt. Bis zur Fertigstellung des neuen „L. 3. 128“, mit der erst im Anfang des Jahres 1932 gerechnet wird, wird noch vieles technisch Vollkommenere gelingen können.

„Do X“ landet auf dem Meere.

Mit. Paris, 15. Nov. Nach spät abends in Paris einlaufenden Meldungen hat das Flugboot „Do X“ in der Nähe von Rochefort eine Zwischenlandung auf dem Meere vorgenommen. Die Landestelle liegt etwa 100 Kilometer nördlich der genannten Stadt. Ob der Führer des Flugbootes infolge Einbruchs der Dunkelheit den Weiterflug nach Bordeaux aufgab, oder ob andere Gründe mitbestimmend waren, weiß man im Augenblick nicht. Bekannt ist nur, daß sich die anfänglich vorgesehene Landestelle wegen der unzureichenden Tiefe des Salzes als ungeeignet für die Wasserung erwies, und daß daher das Flugboot von den französischen Küstenuntersuchungen dahin verfrachtet wurde, daß eine andere Landestelle vorbereitet worden sei.

Westdeutschland Frauenmord bei Köln

Mit. Köln: In Köln-Solweide wurde gestern vormittag von Anwohnern die Leiche einer 23jährigen Dienstmagd, eines in der Nähe liegenden Hofgutes, mit einer Schußverletzung tot aufgefunden. Die Tote lag zwischen zwei Fruchtbäumen verstreut. Es liegt Mord vor. Die Mordkommission, die sofort benachrichtigt wurde, hat die Ermittlungen aufgenommen.

Motorrad in Flammen. — Ein Fahrer tot, die Beifahrerin schwer verletzt.

Mit. Köln: In der vorverflochtenen Nacht gegen 2 Uhr fanden zwei Personen auf der Brühlerstraße in Höhe des neuen Grüngrütel ein brennendes Motorrad in einem freien Felde liegend auf. In der rechten Fahrbahn Richtung Brühl lagen in einer großen Blutlache zwei schwerverletzte Personen. Es handelte sich um einen Mann und eine Frau. Die beiden Schwerverletzten wurden sogleich ins Hospital geschafft, wo der Mann verschied. Die Frau ist noch in bewußtlosen Zustande, so daß noch nicht gesagt werden kann, wie der Unfall entstanden ist. Man vermutet, daß das Unglück durch einen Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug erfolgt ist und hierdurch das Motorrad in Brand geriet. Die Ermittlungen sind aufgenommen worden.

Dr. Porck schwer erkrankt.

Berlin, 14. Nov. Der langjährige erste Vizepräsident des Preussischen Landtages, Abg. Dr. Porck, der Jahrzehnte hindurch zugleich der erste Vorsitzende der preussischen Zentrumspartei war, ist heute nachmittag schwer erkrankt und auf seinen Wunsch nach Breslau gebracht worden.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 15. November 1930.

!!! Verspätet zugestellt wurde gestern nachmittag unsere Zeitung infolge des Bruches einer Welle an unserer Zeitungsmaschine. Nach erfolgter Reparatur, welche etwa 3 Stunden dauerte, konnte die Zustellung der Zeitung erfolgen. Wir bitten die Leser um gütige Nachsicht.

...: Schwerer Unfall. Gestern abend gegen 18.40 Uhr fiel auf der Landstraße zwischen Meischenich und Köln ein Motorradfahrer von hier mit einem Pferdehufwerk zusammen. Der Kraftfahrer kam von Köln und fuhr — wie auch das Pferdehufwerk — in der Richtung Meischenich. Angeblich hatte der Motorradfahrer das Hufwerk zu spät gesehen, so daß es ihm nicht mehr möglich war, das Hufwerk links zu überholen. Um nicht gegen das Hufwerk zu fahren, versuchte der Kraftfahrer, den Wagen im letzten Augenblick rechts zu überholen. Hierbei fuhr er gegen einen Baum. Durch den Anprall wurden der Motorradfahrer und seine auf dem Sozius sitzende Schwester von dem Rade geschleudert und schwer verletzt. Das Rad wurde stark beschädigt. Die beiden Verletzten wurden in das Brühler Krankenhaus eingeliefert. Sie haben u. a. Beinbrüche davongetragen.

...: Das frischere Novemberwetter hat trotz des hohen Luftdrucks und der nordwestlichen Winde bisher noch nicht die erwarteten scharfen Nachfröste gebracht. Sie können aber schneller kommen wie gedacht. Die Nachener Wetterwarte teilt mit: Der kräftige Luftdruckanstieg in den letzten Tagen hing mit der Annäherung eines zunächst über dem Atlantik weit nach Norden vorgestoßenen und dann durch den jüngsten Kaltlufteinbruch zu einer Ostwärtsbewegung veranlaßten Azorenhochs zusammen. Seit vorgestern hat sich für das Wetter der vergangenen Woche ausschlaggebende Entwicklung von Sturmwirbeln im Raume von Island erneut belebt. Ein Wirbelkern ist bereits wieder über das Nordmeer nach Skandinavien fortgeschritten. An seiner Südseite fließt in breitem Strome maritime Warmluft ostwärts und wird auch am Nordrande des noch immer sehr mächtigen, jetzt nach Frankreich und Süddeutschland verlagerten Hochdruckkerns entlang zum Festland geführt. Dieser Umstand läßt die in der jüngsten Zeit gewachsene Hoffnung auf eine Stabilisierung der Wetterlage wieder ganz klein werden.

...: Eine Prüfung für Schreinermeister und Schreinermeisterinnen in der Rheinprovinz wird am 5. und 6. Dezember in Bonn abgehalten.

...: Zur Verhütung von Zimmer- und Fußbodenbränden ist es notwendig, daß jetzt, da die kältere Witterung die Beheizung der Wohnungen erforderlich macht, überall nachgesehen wird, ob die Ofenrohrlöcher, soweit sie nicht benutzt werden, auch, wie die Vorschrift es verlangt, mit Blechlappen versehen sind und nicht mit Pappebel oder dünnem Holz, wie es oft genug vorkommt. Auch müssen die vorgeschriebenen Bleche unter bzw. vor den Ofen vorhanden sein. In dem Unterlassungsfalle machen sich bei etwa ausbrechenden Bränden die fraglichen Säumnisse der fahrlässigen Brandstiftung schuldig.

...: Ein Notopfer der Cäcilienvereine. Der Verband der Deutschen Cäcilienvereine fordert die angeschlossenen Kirchenschöre zur Erhebung eines Notopfers auf. Der neugewählte und von Rom bestätigte Generalpräsident Professor Johann Mölder, Domkapellmeister in Köln, erläßt einen diesbezüglichen Aufruf, der einem Beschlusse der letzten Generalversammlung in Luzern entspricht. Das Notopfer soll in Höhe von 40 Pfennig pro Mitglied am 22. November dem Feste der heiligen Cäcilia, in allen Kirchenschören des allgemeinen Cäcilienvereins erhoben werden, um, wie es in dem Aufruf heißt, „... chronischen Ebbe in der Vereinstasse abzuheben“. Für Deisterreich wurde ein Betrag von 60 Groschen und für die Schweiz ein solcher von 50 Rappen pro Mitglied angefordert.

...: Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft der Brühler Apotheken hat vom 17. November bis 23. November die Alte Apotheke am Markt.

!! Badorf. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Auf den am Mittwoch (Buß- und Bettag) beginnenden diesjährigen Kursus in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen sei nochmals hingewiesen. Siehe Anzeige in der heutigen Ausgabe. Wir verweisen an dieser Stelle auch auf die Ausgabe vom 12. November.

...: Vochem. Die Freie. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Vochem beginnt am Donnerstag, den 20. Nov., abends 8 Uhr, mit seinem Winterkursus. Dieser Kursus ist unentgeltlich wodurch jedem Gelegenheit geboten ist, daran teilzunehmen. Diejenigen, die das 18. Lebensjahr erreicht haben und sich beteiligen wollen, werden gebeten, sich Donnerstag, 20. Nov., abends 8 Uhr im Vereinszimmer bei Zoh. Schmitz einzufinden.

Kierberg: 2 reife Erdbeeren und eine Erdbeerbüchse wurden uns heute morgen auf die Redaktion gebracht. Diese Natursonderheit am 15. November ist in einem Garten am Mühlentbach geblieben.

...: Schwadorf. Beim Umbau der Vorgebirgsbahn hat man in den letzten Tagen die Gleise bis auf unsere Gemarkung vorgestreckt. Die Arbeiten schreiten rüstig voran und werden bei dem gegenwärtigen schönen Herbstwetter über Sonntag sicher viele Neu-

gierige und Interessenten anlocken. Auch hat man mit den Ausschachtungen für den Güterbahnhof bereits begonnen. Wenn dann in Kürze auch noch der Restteil der Autostraße durch das Vorgebirge fertiggestellt sein wird, was die Gemeindevertretung von Walberberg dieser Tage beschlossen hat, dann gibt es bald ein neues Verkehrsnetz auf der Grenze der beiden Landkreise.

!! Berichtigung. Der gestern veröffentlichte Bericht: Jubiläum des Jünglingsvereins, den wir irr- tümlich unter Fischchen brachten, gehört nach Märlch.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 16. November 1930, 23. Sonntag nach Pfingsten.

St. Messen: 6, 7 (gem. hl. Komm. der Jungfrauen) 8 (gem. hl. Komm. der Schulmädchen), 9 Uhr Hochamt, 10.15 Kindermesse, 11.15 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre.

Am Mittwoch, dem staatlichen Buß- und Bettag, sind die hl. Messen wie an Werktagen. Um 8.15 Uhr ist ein feierl. Seelenamt für die gefallenen Soldaten der Pfarre; abends um 5 Uhr ist in der Klosterkirche Andacht für die armen Seelen.

Nächsten Sonntag um 7 Uhr ist gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter.

Klosterkirche.

St. Messe: 8.15 Uhr (Gymnasium). Nachmittags 5 Uhr Andacht für die Verstorbenen.

Pfarrkirche Wingersdorf.

Sonntag, den 16. November 1930, 6. Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen. 8.15 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulmädchen. 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 2.30 Uhr Christenlehre mit Andacht.

Pfarrkirche Badorf.

Sonntag, den 16. November 1930. St. Messen: 7 Uhr mit hl. Kommunion der Jungfrauen und um 10.15 Uhr. — Nachmittags 1.30 Uhr Andacht.

Vereinskalender.

Cäcilienchor. Donnerstagabend Gesamtprobe im Josephshaus. Anfang für Sopran und Alt 8 Uhr, für Tenor und Baß 8.15 Uhr; anschließend ist Männerchorprobe. Mitglieder, welche die kommenden Proben nicht regelmäßig besuchen, können Weihnachten nicht mitfingen.

Mariendorfer. Sonntagmorgen kein mehrst. Gesang. Freitagabend Probe. Von jetzt ab wieder regelmäßig jede Woche Gesangsprobe.

Marian. Jungfrauenkongregation: Sonntag, den 16. November, morgens 7 Uhr, gemeinschaftliche hl. Kommunion. Die Mitglieder werden gebeten im Mittelschiff Platz zu nehmen. Nachmittags 5 Uhr in der Hospitalkapelle Andacht. Um 6 Uhr wird im Josephshaus das Spiel aufgeführt „Jephthas Tochter“. Nur für Mitglieder. Eintritt 30 Pf.

Kathol. Frauen- und Mütterverein: Die Jungfrauen wiederholen am Mittwoch, (Buß- und Bettag) abends 8 Uhr, das 4aktige Spiel „Jephthas Tochter“ für die Frauen und Mütter. Eintritt 50 Pf.

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein: Sonntag 3.15 Uhr feierliche Einweihung des neuen Jugendheims. Die Mitglieder versammeln sich eine Viertelstunde früher. Sturmjahr in Klust! Bekanntmachungen für die kommende Woche erfolgen Sonntagabend, Donnerstag Turnen.

Kath. Gesellenverein. Dienstag, 8 Uhr Volksstanz bei Drezus Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, Gesangsprobe bei Drezus. Wir laden alle Aktiven und Altmittglieder zu den 3 religiösen Vorträgen, die am Mittwoch (Buß- und Bettag), Donnerstag und Freitag, abends 8.30 Uhr, in der Kapelle des Benediktinerheims, Kommissr. Staltjens, herzlich ein.

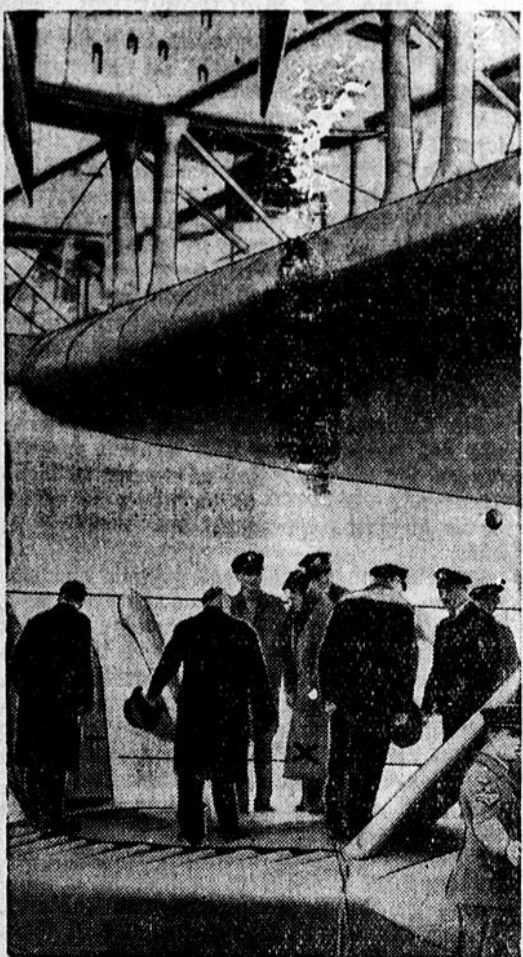
Katholischer Arbeiterverein: Sonntag, den 16. November, findet abends um 7 Uhr bei Drezus, unsere Monatsversammlung statt, in der Herr Groß von der Westdeutschen Arbeiterzeitung, über das Thema: „Wie befehen wir die Arbeitslosen?“ sprechen wird. Als Abschluß des Abends spielen wir ein Spiel nach Tolski: „Wovon die Menschen leben.“

R.A.B.: Mittwoch 8.15 Uhr bei Kösch der auf der Einladung vermerkte Abend. Wer sich noch nicht angemeldet hat, tue dies sofort bei den Herren Kollbach oder Krämer.

Jugendgruppe im R.A.B. Montag Stenographie. Mittwoch Heimabend.

Jungmänner-Ring im R.A.B. Donnerstag 8.15 Uhr einsabend mit Lichtbildervortrag (i. Einladung).

Kaffee mit
Weber's Carlsbader.
viel sparsamer im Verbrauch
und trotzdem besser!



Der Prinz von Wales steuert Do X

Der Prinz von Wales (X) begibt sich an Bord des Flugschiffes (Zunfild).

Welch großes Aufsehen der Besuch des Do X in England verursacht, beweist die Tatsache, daß der englische Thronfolger persönlich von London nach Southampton fuhr, um das großartige Flugschiff zu besichtigen und bei einem kurzen Probeflug selbst die Steuerung des Lufttriebes zu übernehmen.

Der Flug des „Do X“

Mit. London, 14. Nov. Das Flugboot „Do X“, das heute mittag gegen 12.50 Uhr zum Flug nach Bordeaux gestartet war, befindet sich gegen 3.30 Uhr in der Nähe von Mantes. Durch Funk- spruch ließ es mitteilen, daß der Flug bisher glänzend voranschritt, und daß man hoffte, Bordeaux gegen 18 Uhr zu erreichen. Das Flugboot hatte um diese Zeit noch 300 Kilometer zurückzulegen.



Noch keine amtliche Totenziffer in Lyon

Mit. Lyon, 14. Nov. Bisher läßt sich über die Zahl der Toten und Verletzten noch gar nichts Genaues mitteilen. Doch steht fest, daß die gestern genannten Zahlen zu hoch gegriffen waren. Bisher konnten nur 30 Leichen geborgen werden. Doch weiß man nicht, wie viele

noch unter den Trümmern liegen. Wegen der Gefahr weiterer Zusammenbrüche gehen die Bergungsarbeiten nur langsam vor sich. Das neben der Unglücksstätte gelegene Krankenhaus droht gleichfalls einzustürzen.

Allerlei vom Rundfunk

Neues vom Rundfunk. „Sch und der Rundfunk! Ein Büchlein für alle“ betitelt sich eine Aufklärungsschrift, die im Einvernehmen mit der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft und der Deutschen Reichspost herausgegeben wurde. Das Büchlein hat ein buntes wirkungsvolles Umschlagbild und 64 Seiten reich illustrierten Inhalt, der den Rundfunkteilnehmern viel Neues und Wissenswertes bringt und von Art und Wesen, Organisation und Gestaltung des deutschen Rundfunks handelt. Leichtverständliche Erklärungen der physikalischen Vorgänge, die bei der Rundfunkübertragung eine Rolle spielen, eine Anweisung zur Beseitigung von Störungen, sowie eine Liste aller europäischen Sender geben dem Büchlein einen bleibenden Wert. Der Leser wird mit Staunen aus dem Kapitel über Programmgestaltung sehen können, wie umfangreich und vielseitig die Aufgaben sind, die Tag für Tag erfüllt sein wollen. Man erkennt, wie sehr der Rundfunk zu einem mächtigen Kulturfaktor geworden ist, der im Sinne gegenseitiger Verständigung und Aufklärung auf dem Gebiete der Unterhaltung, Belehrung und wissenschaftlichen Beratung schon viel nützliche Arbeit geleistet hat. Die Broschüre enthält ferner ein 2000-Mark-Preisauschreiben. Das Büchlein ist an allen Postämtern der Deutschen Reichspost zu dem außerordentlich billigen Stückpreis von nur 15 Pf. erhältlich.

Spielplan des Bühnen-Volks-Bundes

Vom 16. bis 25. 11. 30.

Mittwoch den 19. Nov., 20 Uhr, Die Affäre Dreifus (Schauspielhaus). Pflichtvorstellung. — Donnerstag den 20. Nov., 19½ Uhr, Fabelio. (Opern-

haus). Pflichtvorstellung. — Freitag, 21. Nov., 20 Uhr, Der Vetter aus Dingsda (Opernhaus). Pflichtvorstellung und Wahlrei. — Samstag, 23. Nov., 20 Uhr, Tosca. (Opernhaus) Pflichtvorstellung. — Montag, 24. Nov., 20 Uhr, Die verkaufte Braut. (Opernhaus). Pflichtvorstellung. — Dienstag, 25. Nov., 19 Uhr, Der Rosenkavalier. (Opernhaus). Pflichtvorstellung. — Dienstag, 25. Nov., 20 Uhr, Der Kaiser von Amerika (Schauspielhaus). Pflichtvorstellung und Wahlrei.

Städtisches Orgelkonzert am Buß- und Bettag.

Dem Städtischen Orgelkonzert, das am 19. November 17.30 Uhr von Professor Hans Bachem in der Großen Halle im Rheinpark ausgeführt wird, und bei dem die Sopranistin Frau Julie Schüßendorf (Düsseldorf) mitwirken wird, liegt folgende Vortragsfolge zu Grunde: Joh. Seb. Bach, Orgelchoral „O Mensch, bereu Dein Sünde groß“; Dietrich Buxtehude, Präludium und Fuge G-moll; 3 Gefänge mit Orgel: „Gib Dich zufrieden und sei stille“ von Bach, „Gebet“ und „Neue Liebe“ von Hugo Wolf; Elegie von Lothar Windsperger, Toccata von Hermann Schröder; „Gefänge an Gott“, Werk 68, für Sopran und Orgel von Jos. Haas; Präludium und Fuge D-dur von J. S. Bach. Als Eintrittskarten werden Konzertprogramme im Vorverkauf im Städtischen Verkehrsamt, Unter Fettingen 19, ausgegeben. Sie kosten für alle Plätze 50 Pf., für Schüler und Kinder 30 Pf.

Filmschau.

Im Modernen Theater, Markt 16, läuft ab heute ein 7aktiger Film Menschen ohne Gewissen mit Vivian Gibson, Oskar Marion usw. Jack Horne

spielt in Flammen des Daffes. (Das Geheimnis des Bärenfelsens) und Charlie Chaplin in seinem erfolgreichen Film Ein Hundeleben. Dazu das lustige Beiprogramm.

Kölner Hauptmarkt.

Immer noch viel Gemüse am Hauptmarkt.

Köln, 14. Nov. Die Zufuhr von Gemüse bleibt sehr umfangreich, obgleich wir bereits Mitte November haben. Man zählte heute 26 Kraftwagen und andere Fuhrwerke, die allein Kohlgemüse aus der rheinischen Gegend, von der Gilsbach und vom Niederrhein zum Markt brachten; sechs hochbeladene Kraftwagen mit Wirsing, Spinat und Feldsalat kamen aus Endenich bei Bonn. Die Wagen aus dem Vorgebirge rollten unaufhörlich während der Nacht heran. Das Angebot an Gemüse überwiegt bei weitem die Nachfrage und an eine Räumung des Marktes ist nicht zu denken. Der Obstmarkt ist geringer besetzt, aber auch da wird heute nicht ausverkauft. In der Markthalle sind jetzt alle Verkaufshäute mit Auslandswaren angefüllt und man erwartet für die Weihnachtszeit regen Absatz.

Im Großhandel kosteten: Kartoffeln, gelbe Nieren 4-4,50, blaue 7,50, Industrie 2,80-3 M. der 3. M., Grünkohl 4-5, Weißkohl 1-2, Rotkohl 2-4, Rosenkohl 12-16, Wirsing 1½-3, Feldsalat 10-20, Spinat 4-5, Kürbisse 8-10, Stedrüben 3-4, Tomaten 15-25, weiße Rüben 4 bis 6, Karotten 3-4, Möhren 2-4 Pf. das Pfd., Radisheschen 4-5, Schwarzwurzeln 13-18, Petersilie 3-5, Mangold 2-3 Pf. das Gebund, Kopfsalat 3-6, Endivien 2-6, Blumenkohl 15-60, Kohlrabi 3-5, Meerrettich 15-30, Rettich 4 bis 6 Pf. das Stüd, Kohlrüben 15-25, Kohlpfahl 25 bis 40, Kohlrüben 8-12, Kohlrüben 15-35, Preiselbeeren 35-40, Baumrüben 40-60, Mörseln 8 bis 10 Pf. das Pfd., Butter kostete 1,40-1,65 M. das Pfd., Eier 12-19 Pf. das Stüd. — Von Auslandswaren bedangen: holl. Kopfsalat 13-21, Blumenkohl 50-63 Pf. das Stüd, Schwarzwurzeln 20-25, Tomaten 35-50 Pf. das Pfd., amer. Äpfel, Nüsse 14-17, Fäß 35-44, Äpfelstücken, Nüsse 25-28, Zitronen, Nüsse 20-24, Almeria-Trauben, Fäß 23-28 M., holl. Trauben 90-100, ital. 25-45, span. 60-68, belg. 140-150, Bananen 35-45, Ananas 130-140, Maronen 18 bis 25, Hafelnüsse 60-68, Baumrüben 40-70, franz. Grenoble-Nüsse 120, Feigen 25-30 Pf. das Pfund.

Kartoffeln.

Köln, 14. Nov. An der Produktenbörse notierten: rheinische runde gelbe Kartoffeln 1. Sorte (Industrie) 2,70 M., desgl. 2. Sorte 2,50 M., norddeutsche runde gelbe 1. Sorte (Industrie) 2,50 M., desgl. 2. Sorte 2,30 M., norddeutsche lange gelbe (Nieren) 3,30-3,40 M. (Großhandelspreise für 50 kg, frei Köln).

Bonner Obst- und Gemüsemarkt.

Der Hauptmarkt ist dauernd stark mit kessigen Gemüse besetzt, während die angebotenen Äpfel fast ausschließlich ausländische Erzeugnisse sind. Günstige Gelegenheit zum Einkellern bot wiederum das reichliche Angebot in Oberrhein und Industrie-Kartoffeln. Aus Ostpreußen sind in der letzten Woche namhafte Mengen anerkannte Saatkartoffeln eingetroffen.

Es wurden gezahlt im Großhandel (in Pfennig für ½ Kilo und für rhein. Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Kartoffeln, Nieren, 50 kg 450 bis 480, rote, 50 kg 800-850, Oberl. Industrie, 50 kg 300-330, hiesige Industrie, 50 kg 260-300, Spätwürfung 2-3, Weißkohl 2, ausl. 50 kg 150 bis 250, Rotkohl 2, ausl. 3-4, Blumenkohl 10 bis 60, ausl. 50-60, Krauskohl 3, Rosenkohl 8 bis 12, Kohlrabi das Stüd 2-5, Erdkohlrabi 3, Möhren 2-3, Karotten 3-4, Rettich, weiß und schwarz, das Stüd 5, Meerrettich das Stüd 20-40, weiße Rüben 5, Schwarzwurzeln Gebund 10, Spinat 2-4, Sellerie das Stüd 10-15, Breitlauch das Stüd 2-4, Kopfsalat das Stüd 3-6, Endivien das Stüd 2-5, Feldsalat 10-15, Zwiebeln 5, ausl. 4-6, Tomaten 20, Bräufeler 45-50, Äpfel 20-40, ausl. 25-40, Kohlpfahl 15-30, ausl. 15-30, Äpfelstücken 15-30, Kohlrüben 8-15, Ananas 150, Äpfelstücken 12-18, Bananen 40-45, Zitronen 5-12, Datteln Schachtel 50-80, Feigen 20-28, Chicoree 35-40, Knoblauch 80-100, Schwarzwurzeln 25-30, ausl. Parannüsse 80-100, ausl. Kofosnüsse das Stüd 30-40, ausl. Erdnüsse 35-40, ausl. Walnüsse 40-70, ausl. Hafelnüsse 60-80, ausl. Maronen 20-30, Bräufeler Trauben 100, ausl. weiße 60-70, Eier das Stüd 13-20, Melkereibutter 170-180, Landbutter 170, Holländer Käse 90-140, Schweizer Käse 160-170, Edamer Käse 60-90.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Miele

die erfolgreichste Zentrifuge

Gerader Antrieb Zentral-Ülung

Gegen Schmutz und Spülwasser geschütztes Getriebe

Mielewerke A.G. Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands Gütersloh/Westfalen

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Wohnungsaussch!

Geboten in Binsdorf 3 Zimmer, abgetrennte Etage mit Keller, Stall und Garten. Geht in Brühl 2 oder 3 Zimmer. W i. d. Gsch. 158.

Junge Eheleute suchen 2 Zimmer für sof. zu mieten. Offert. unt. K 618 a. d. Gsch.

2-Zimm-Wohnung zum 1. Dezember zu vermieten. Geffner, Schwabach.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung in Bommelhof zu verm. (am liebst. an kinderlos. Ehepaar.) Zu erragen Bochum. Am Kreuz, 9.

Gut und gemütl. möbl. heizb. Zimmer billig zu vermieten. Rheinfr. 51.

Zeitungs-Makulatur hat billig abzugeben Brühler Zeitung.

FISCHER

ändert auch nach eigenen Entwürfen

PELZE

Brühl — Uhlenstraße 91

Angezahlte Pelze werden bis Weihnachten zurückgelegt

für wenig Geld

Gelegenheitskäufe.

Personen- und Lieferwagen von 3 PS aufwärts offen und geschl. bei billigsten Preisen laufend abzugeben. Bequeme Zahlungsweise. Vor Kauf Besichtigung erbeten.

Adler Automobil - Verkaufs - Ges. m. b. H. Abt. Gebr. Wagen, Köln Kaiser Wilhelmring 6 Telefon 210321.

Zu Weihnachten empfiehlt Puppenwagen u. sämtliche anderen Spielwaren

Korbwarenhaus Bergmann, Markt 20



WESTDEUTSCHE MÜHLE GEFLÜGEL-KRAFTFUTTER-FABRIK DÜSSELDORF-HAFEN-GEGR. 1906

Obstbäume

Hochstämme und alle Formen. Stachel, Johannisbeersträucher u. Rosen, alle Farben, starke, gesunde Ware, sortenrein und preiswert empfohlen

A. Hau, Walberberg

am Bahnhof — Fernspr. Meiten 396

Junge Frau

23 Jahre alt, tauch. in herrlich. Däuernd fähig. sucht Stelle für ganz. auch für halbe Tage. Off. u. K 617 a. d. Gsch.

Mädchen

Sucht Stelle für ganz. Angeb. unt. K 616 a. d. Gsch.

Infarkmann bringt Gansinn

Puppenstubentapeten

Billige Tapetenreste Wachstuche Tischlinoleum

C. Hermans, Brühl Schloßstraße 9

St. Seb. Schützengesellschaft

Badof Morgen Sonntag ab 4 Uhr

MARTINS-BALL

Im Lokale Vosen

Es ladet freundlichst ein: Der Vorstand u. Vereinswirt.

Kölner Hof

Besitzer: H. BENDERMACHER.

Heute Samstag und morgen Sonntag

SCHLACHT-FEST

Riesen Schlachtplatte
RM 1.-

Als Mitwirkender der
Meister am Flügel u. Akkordion

Sonntagmorgen von 11-1 Uhr
Matinee



St. Seb. Schützen-
bruderschaft Brühl

Einladung
zum

Königs-Ball

am Sonntag, den 16. November 1930,
im Saale des HAUS BELVEDERE
Anfang 8-Uhr abends.
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder (Ein-
geführte) Herren 2 Mk., Damen 1 Mk.
Haushaltsangehörige der Schützen-
brüder und deren Söhne und Töchter
nebst deren Ehegatten, die nicht zum
Haushalt gehören, sowie die Dame
des unverheirateten Schützenbruders
haben freien Zutritt.
Anzug: Uniformierte, Waffenrock und
schwarze Hose; Nichtuniformierte und
eingef. Herren, Gesellschaftsanzug.
Der Vorstand: Dr. Weinreich, Vors.



„Bürgersaal“
J. Keuenhof.

Jeden Sonntag

TANZ

Sanitätskolonne v. roten Kreuz
BADORF.

EINLADUNG

Mittwoch, den 19. November abends 6 Uhr
beginnt im Vereinslokale Witwe Esser der Kur-
sus: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“ und
„Krankentransport“. Teilnahme unentgeltlich.
Um zahlreiche Beteiligung bittet:
Der Vorstand

Lernt Autofahren

Fahrlehrer für alle Klassen.
Hubert Mörriger Brühl, Kölnstr. 71, Telefon 2553
4 PS. Opel Limousine
zu verkaufen.

Nachahmungen
sind oft billiger, sie
sind aber auch meist
wirkungslos. Weisen
Sie deshalb Nachah-
mungen zurück und
bedienen Sie sich
gegen Husten, Hei-
serkeit und Katarrh
der bekannten „Kai-
ser's Brust-Caramel-
len“. Ueber 15000
beglaub. Zeugnisse
sprechen f. d. echten

Kaiser's
Brust-
Caramellen
mit den 3 Tannen

Zu haben bei:
Alte Kurfürsten-Apo-
theke Dr. Piners,
Schloss-Drogerie J.
G. Wefers, Droge-
handlung Hch. Lauten,
und wo Plakate sichtbar.

Auto-Ruf
2291

Möbelhaus
Franz Stoffel
Köln

nur Pflanzstraße 39
am Barbarossaplatz
Telefon Anno 218920

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Serrenzimmer
Einzelmöbel

Alte- und fämi. Polster
möbel werden in eigene
Verfäktie aus bestem
Material herbeifert.

Hotel-Restaurant „Ratskeller“ Brühl

Fernruf 2639 - Besitzer: Wilhelm Rösch - Markt 22

Morgen Sonntag bietet die Küche an besond. Spezialitäten:

Hasenrücken, Hasenkeule, Hasen-
pfeffer v. ganz. Hasen, Rehrücken, Rehkeule

Täglich baden können - -
ständig heißes Wasser haben - -
sind Bequemlichkeiten, die man schätzt,

Der elektrische Heißwasserspeicher
ist unentbehrlich
in Küche,
Bad,
Praxis,
Wirtschaftsbetrieben
Die Kilowattstunde kostet 8 oder 9 Pfennige.

Beratung durch:
Elektrizitätswerk Berggeist A.-G., Brühl
Werbeabteilung

Möbelhaus
Hohenzollernbrücke
Theo G. Schmidt
Köln-
Deutz
Deutzer
Freiheit
65
Liefert
Ihnen jede
Einrichtung in monatl.
Raten von 20-50 Mk.
bei 10-jähriger
Garantie,
frei Haus
Ausstellung über
500
Einrichtungen.
Mein Name bürgt für
Qualität

Schwache Nerven
sind die Grundursachen der meisten Krank-
heiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwä-
chezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosig-
keit, nervösen Magenbeschwerden soll man
Doppelherz, das anerkannte Nervenkräfti-
gungsmittel nehmen. Verblüffende Erfolge.
Probeflasche M 2,50 große Flasche 4,50 u. 5,50
Niederlage: Drogerie P. Schmitter, Kölnstr. 15

Zu verkaufen
1 Vertiko,
1 Küchenherd,
1 Gasherd.
Wer sagt die Gewähr. 157.

Fast neuer schwarzer
Anzug
zu verkaufen. Wo sagt
die Gewähr. 153.

Auto-Anruf
2553
Neue Mercedes-
Benz-Limousine.

Du bist etwas zu dick
mein Freund!
Dein Herz darüber täg-
lich weint. Doch triffst Du
oft die Form an. So wirst
Du schlant. Dein Herz
es lacht!
Kräuterhaus, Köln,
Blaubach 7, Fernruf 22443
Geruchlose, feine
Holzwolle
zur Obstverpackung
billigst
Wilh. Streck,
Bonn.

MODERNES- Theater

zeigt
Menschen
ohne Gewissen
Ein Schauspiel in 7 Akten mit
Vivian Gibson - Oskar Marion usw.
Flammen des Hasses
(Das Geheimnis des Bärenfelsens)
mit Jack Hoxie
Charlie Chaplin
in „Ein Hundeleben“
und das lustige Beiprogramm.

BOXEN
Heute 20.15 Uhr erster
KAMPFTAG
des Brühler Amateur-Boxklubs im
HAUSE BELVEDERE

Nähmaschinen-Fuchs
Köln, Hohe Pforte 10-1
Achtung
Kostenloser Unterrichts-Kursus
Der für den 17. November im St. Josephshaus im
Brühl angesetzte Unterrichtskursus beginnt des
Feiertages wegen am Montag, den 24. November.
Unterrichtszeiten von 9-13 und von 15-19 Uhr.
Alle Interessenten sind willkommen.

Möbel
HENSELER

Zülpicher Str. 40
an Augustahospital. Nähe
Luxemburger Str.
Bitte achten Sie auf
Hausnummer 40.
Um jedem den Möbeltauf-
bau zu ermöglichen, geben wir

Schlafzimmer
Eichen
gebogene Arbeit
Möbelherstellung, dreifach,
mit Spiegel u. Gardinen,
2 Betten mit verstellten
Stahlmatratzen, 1 Fri-
sierstühle mit Seide un-
terlegt, 2 Nachtschränke,
2 Stühle, 1 Hocker, ge-
polstert
nur einen Posten
für 470 M.

Küchen
leicht 190 M. 270 M
Speisezimmer
450 M
Gelegenheitskani-
kleiderchränke 45 M.
Betten 19 M.
Gofas und
Chaiselongues
36 M. 45 M. 65 M.
feinsten schöne Mutter
Bettelagen 4 Teile
24 M.
Stahlmatratzen in allen
Größen.
Steppdecken
feinsten schöne Mutter.
Lieferung m. eigenem
Auto kostenlos nach
jedem Ort.
Teillieferung gestattet
bis zu 2 Jahren
ohne Verbrief.

Futter-
kartoffeln,
keine gesunde Ware
billig abzugeben.
Theo Vering,
Kartoffelgroßhandlung
Badorf-Brühl,
Fernruf. 2794.

Ford-
Lieferwagen
1 1/2 t. Badeschleife 260x160
mit Plan, 6-fach bereift
versteuert. Mt. 600.-
Off. u. Rfr. 619 a. d. Gelfch

Piano
- Feurich -
Harmoniums
- Manneborg -
billig zu verkauf.
Spezialwerkst. f. Repa-
raturen u. Stimmungen.
J. Müller, Köln,
7 Markfilstein 7.

Kanarienhähne
auch weiße Geflügel
in großer Auswahl
zu verkaufen.
Seb. Emge
Schuhmachermeister
18 Wallstraße 18.

Sund (Dobermann)
garant. wachl. zu verkauf.
Zu erw. i. d. Gelfch. 154.
EISU. Stahl-
u. Holz-
Schlafzahn, Kinderbett, Stahlmatr.,
Chaisel., an jedem Teile, Katal. fr.
Eisenmöbelfabrik Sahl (Gahr).

LIMBURGER HOF

Uhlstr. 30 Inh. Georg Thiesen Fernruf 2563

Sonntag von 11-1 Uhr
MATINE
Nachmittags ab 6 Uhr

KONZERT

Frische
Sommerscheln
Freitags:
Reibekuchen

Polnische Intrigen gegen das Deutschtum

Mit. Berlin, 14. Nov. In Bromberg ist ein Urteilspruch von einem polnischen Gericht gegen einen Deutschen gefällt worden, der als unhaltbar bezeichnet und geradezu als einen Schlag gegen die Gerechtigkeit gewertet werden muß. Das Urteil gegen den bisherigen Sejmabgeordneten Graebe, einen der Führer des Deutschtums in Polen, dürfte zweifellos noch viel Staub aufwirbeln. Die „Strafbare Handlung“, des Angeklagten, die darin bestand, solchen Deutschen mit Rat und Tat beizustehen, deren Eigentum und Vermögen beschlagnahmt werden sollte, war den polnischen Behörden recht unangenehm, zumal die ungeheuerlichen Beschlagnahmen dem Minderheitschutzvertrag widersprechen. Dadurch, daß Graebe tatsächlich nichts unternommen hat, was gegen den Paragraf 129 des Strafgesetzbuches verstößt, läßt sich das Urteil nicht anders als einen politischen Schachzug gegen das Deutschtum überhaupt auslegen. Da bekanntlich Staatsanwalt und Verteidigung sofort Berufung einlegten, so ist den Polen noch Gelegenheit gegeben, einen Justizmißbrauch wieder gutzumachen, der zweifellos im anderen Falle für Polen unliebsame politische Weiterungen mit sich bringen müßte.

Wenn schon die bisherigen Vorgänge bei den Vorbereitungen für die polnischen Wahlen geeignet waren, ein Schlaglicht auf die Bedrückung des Deutschtums in Polen zu werfen, so läßt das Bromberger Urteil erkennen, daß der Gefühls- und Terror gegen alles, was deutsch ist und deutsch denkt, auf gutem Wege ist, sich zu einer europäischen Gefahr auszuweiten. Bezeichnend für die Haltung der amtlichen polnischen Stellen sind Erklärungen hochstehender Führer der polnischen Regierungspartei, „daß Gewalttätigkeiten gegenüber Deutschen nicht bestraft werden würden“. Wenn in einem Lande mit solchen Redensarten offen operiert wird, dann kann man nicht anders sagen, daß es geradezu ein Standard ist, was sich vor den Augen der gestellten Welt, und dazu in einem Lande, das gewöhnlich Anspruch darauf erhebt, besonders feinfühlig zu sein und das bürgerliche Regime so weit von sich weist. Zu verkennen ist freilich dabei nicht die ungeheure Verfestigung der Oppositionsparteien in Polen gegen das gegenwärtige Gewaltregime Polens, und die allgemeine Nervosität im Lande trägt viel dazu bei, daß man an ausföhligen Objekten die Wut ausläßt.

Sehr bezeichnend für die Zustände in Polen sind übrigens die Worte, die ein Kenner der dortigen Verhältnisse in der „Kölnischen Volkszeitung“ veröffentlicht und worin er sagt, daß es sich in Polen um mehr als um private Sorgen des polnischen Staates handle. Das größte Schauspiel, das Polens mit seinen Handlangern inszeniert, wird den europäischen Kritikern noch sehr zu denken geben, umso mehr, je weniger sie jetzt daran denken. Hoffentlich ist es dann nicht zu spät, um den europäischen Frieden vor Polen und Polen für Europa zu retten.



Kein modernes Wohnhaus, sondern ein Gefängnis.

Das neuerbaute Frauengefängnis von New York stellt das modernste Gefängnis der Vereinigten Staaten dar. 400 helle, hygienische Gefängniszellen, eine eigene Krankenabteilung mit den ersten medizinischen Einrichtungen versehen, ein Dachgarten als Erholungsaufenthalt, Kapelle und ein großer Musikraum machen das Gefängnis zu einem Aufenthalt, wie ihn sich mancher deutsche Arbeiter wünscheln würde.

Der Schiedspruch im Metallarbeiter-ausstand.

Duisburg, 14. Nov. Professor Einzheimer hatte im „Vorwärts“ eine Erklärung über die internen Vorgänge bei dem zur Schlichtung des Berliner Metallarbeiterausstandes einberufenen Schiedsgericht veröffentlicht. Oberbürgermeister Dr. Jarres, der als Mitglied des Schiedsgerichtes einmal eine Äußerung geäußert wurde, teilt auf Anfrage mit, er müsse irgendwelche Erklärungen über den Gang der Verhandlungen ablehnen. Der Schiedspruch sei übrigens nicht nur einstimmig gefällt, sondern es sei auch die Begründung gemeinsam entworfen worden.

Noch nie dagewesen.

Ein Zeichen der deutschen Not.

München, 14. Nov. Durch den starken Umsatzrückgang infolge der Biersteuererhöhung sind die Münchner Brauereien genötigt gewesen, bei einer tariflichen Mindestwochenarbeitszeit von 48 Stunden herunter einzuführen, um Arbeiterentlassungen zu vermeiden. Kurzarbeit ist in München Brauereien ein Zustand, an den sich die ältesten Leute nicht erinnern können. Die Brauereiarbeiter erklären sich zwar zu Opfern

bereit, um Entlassungen zu vermeiden, aber über das Ausmaß der Arbeitszeitkürzung bestehen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Die Arbeiter fordern außerdem einen Lohnausgleich für die Arbeitszeitkürzung.

Die deutsche Brauindustrie deckt fast neun Zehntel ihres Bedarfs durch inländische Gerste.

In der Landwirtschaft sind Gerste verbreitet, nach denen die deutsche Brauindustrie einen wesentlichen Teil ihres Bedarfs an Gerste aus dem Ausland, vor allem aus Böhmen, deckt. Diese Auffassung ist, wie die Statistik ergibt, durchaus irrig.

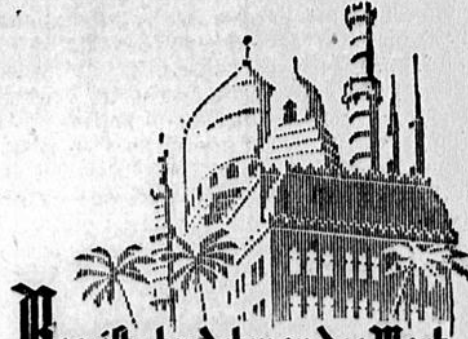
Der Verbrauch ausländischer Gerste hat in den letzten Jahren ständig abgenommen und betrug im Jahre 1929 nur noch 164 800 Tonnen gegenüber einem Gesamtverbrauch von 1 364 000 Tonnen. — Die Behauptung der Brauindustrie, daß das deutsche Bier so gut wie ausschließlich aus Inlandsprodukten hergestellt wird, besteht also zu Recht, denn der wesentliche Rohstoff für die Bierbereitung ist die Gerste.

Schiele über die Gefrierfleischfrage.

Mit. Berlin, 14. Nov. Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Ernährungsminister Dr. Schiele zur Gefrierfleischfrage, Ausgangspunkt der hier zur Erörterung stehenden Fragen sei nicht nur die Ablicht, große sozialpolitische Maßnahmen durchzuführen. Wir wollen und wollen einen gewissen Ausgleich schaffen für diejenigen, die bisher zollfreies Gefrierfleisch bezogen haben. Zu dem Export von Rindern nach Mailand erklärte der Minister, dies wäre eine Maßnahme gewesen, die im Rahmen einer größeren Aktion zur Stärkung des Hummer Marktes von seinem, Schiele, Vorgänger durchgeführt worden sei. Bei der ganzen Aktion seien 250 000 Mark eingesetzt worden. Der einmalige Versuch des Vieherports habe nur eine verhältnismäßig geringe Rolle gespielt.

Nochmals die Arbeitslosigkeit in Amerika.

D. A. J. Nach neueren Erhebungen ist die Zahl der Erwerbslosen in den Vereinigten Staaten bedeutend höher, als bisher von amtlicher Seite angenommen wurde. Es sollen nicht weniger als sieben bis neun Millionen ganz oder teilweise beschäftigungslos sein. Vor dem hatte man von nur zweieinhalb Millionen gesprochen. Es ist nur zu begreiflich, wenn angesichts dieser Sachlage jeder Antrag auf Einwanderungsgenehmigung seitens der amerikanischen Konsulatsbehörden aufs genaueste geprüft wird und nur wenigen die Einreiseerlaubnis erteilt wird. Solche Maßnahmen, über die das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart jederzeit bereitwillig und unentgeltlich Auskunft erteilt, liegt letzten Endes ja nur im Interesse auch der zahlreichen Auswanderungswilligen. Nur wenig würden drüben Arbeit finden, für die übrigen aber wäre, da sie mit keiner Unterstüttung rechnen



Begeistert redet man das Wort
heut überall dem edlen Sport,
doch nach dem Sport bringt ohne Fragen
die SALEM Ruhe und Behagen.

SALEM
Zigaretten vorzüglich!

In den Packungen der SALEM AUSLESE
Zigaretten finden Sie künstlerisch ausgeführte
Bilder der Flaggen Europas

nen dürfen, das größte Elend ihr unvermeidbares Los!

Erfolge der Katholischen Universität in Tokio.

D. A. J. Die Katholische Universität in Tokio konnte im letzten Jahre auf bedeutende Erfolge zurückblicken. Während im Mai 1929 in den fünf Jahrgängen 200 Studenten an den Kursen teilnahmen, waren es im Mai 1930 298; ebenso hat die Zahl der Hörer der angegliederten Abendkurse, in denen in starkem Maße Elementarunterricht erteilt wird, von 130 auf 257 zugenommen. Besonders erfreulich war es auch, daß von den 240 Besuchern des Sommerkurses 1930 nicht weniger als 353 die deutsche Sprache zum Unterrichtsfach gewählt haben. Dieses Erfolge deutscher Kulturarbeit in Japan können wir uns aufrichtig freuen.

Rheinland und Siebenbürgen

D. A. J. Bekanntlich ist Rheinland und Mosel franken die Urheimat der Siebenbürger Sachsen, deren Sprache und Kultur heute noch mehr als nur äußere Berührungspunkte mit ihrer Urheimat aufweist. Manches geschieht in letzter Zeit, um die Bande zwischen den beiden Gebieten fester zu knüpfen, und so bringen zum Beispiel die „Rheinischen Heimatblätter“ (Koblenz) in ihrem September-Heft 1930 den Aufsatz eines siebenbürgischen Gelehrten über den Moselgau, den nordöstlichen Teil Siebenbürgens bei Bistritz, der als historisch-geographische Stütze ein geschlossenes Bild dieses deutschen Siedlungsgebietes im Auslande gibt.

Ruths Tod

Von Grazia Deledda.

Die italienische Nobelpreisträgerin findet bei uns mit einem weiteren Werke Eingang. Dieser neue Roman „Schilfrohr im Winde“ erscheint im Verlag Georg Westermann, Braunschweig-Berlin-Hamburg, und wir bringen mit Genehmigung des Verlages nachstehende Episode daraus, die unsere Leser ihre wunderbare Schilderungskunst und erschütternde Kraft der Darstellung zeigt.

Da klopfte es wieder am Tor, und wieder ging Noemi hinein. Ein Mann trat ein und schloß das Tor hinter sich.

Es war der Gerichtsvollzieher, ein dürrer Beamter mit dunklen, härtigen, seit acht Tagen nicht mehr rasiertem Gesicht. In der Hand hielt er ein langes, zusammengeklapptes Schreiben. Er nahm den heißen, grünen Filzhut vom heißen Kopf und sah Noemi verlegen an. „Ist Fräulein Esther nicht zu Hause?“

„Nein.“
„Ich — ich soll ihr das hier ausbändigen. Aber ich kann es auch Ihnen geben“, sagte er schnell hinzu, trikelte mit dem Bleistift ein paar Zeilen unter das Schreiben und buchstabierte laut die Worte mit, die er schrieb. „Per — sönlich — persönlich, aus — ge — händigt — aus — gehändigt an die Schwester der Beklagten, Fräulein No — e — mi — Noemi Pintor.“

Starr sah sie zu, zitterte aber im Innern. Hundert Fragen lagen ihr auf der Zunge, doch sie wollte nicht neugierig und schwach erscheinen vor diesem Manne, den alle im Dorf fürchteten und verachteten.

Auch der Gerichtsvollzieher zögerte noch eine Weile, ehe er ihr das Schreiben ausbändigte. Schließlich entschloß er sich dazu und ging eilig fort.

Mit dem Fingerring unter dem Arm begann sie zu lesen.

„Im Namen Seiner Majestät des Königs... Das Schreiben hatte etwas Unheimliches und Erschreckendes, als hätte ein böses Schicksal es gefaßt.“

Je länger sie las, je klarer sie begriff, desto mehr glaubte Noemi zu träumen. Sie setzte sich wieder, las noch einmal — genauer. Katharina

Carta, Hauseigentümerin von Verni, erfuhr, daß Fräulein Esther Pintor binnen fünf Tagen, gerechnet vom Tage der Beglaubigung des Vollstreckungsbefehls, um Rückgabe von zweitausendhundert Lire, einschließlich der Zinsen des von genannter Esther Pintor unterschriebenen Wechsels.

Zunächst glaubte auch Noemi, genau wie Esther, an eine unbefohlene Handlung Esthers. Eine flüchtige Rote trat auf ihre Stirn, und wie eine Flamme, die in dunkler Nacht kurz aufleuchtet, und erlosch, erhob sich aus den Tiefen ihres Bewusstseins die Gewißheit, daß auch sie, vor wenigen Augenblicken noch, zu jeder Torheit für Giacinto bereit gewesen wäre. Dann tiefe Stille, tiefes Dunkel. Ja, sie, vor wenigen Augenblicken noch — aber Esther? Nein, Esther konnte sich nicht einer solchen Torheit überlassen, Esther konnte nicht aus Liebe zu diesem Abenteuerer die Familie zugrunde gerichtet haben.

Die Wahrheit überkam sie wie eine plötzliche Erleuchtung, ließ sie aufspringen und im Hofe hin und her irren, strauchelnd und taumelnd, wie im Fieber.

So fanden die Schwestern sie.
Fräulein Esther griff nach dem Schreiben, während Fräulein Ruth, da es schon dunkel war, die Lampe anzündete.

Dann setzten sich alle drei auf die Bank in der Küche, und Noemi, die nun wieder ganz ruhig, fast grausam war, las laut das Schreiben vor. Auf den erschrocken über das Papier gebeugten Gesichtern der Schwestern schimmerte der Angstschweiß; Noemi aber hob die Augen und sagte: „Wenn du nichts unterschrieben hast, Esther, brauchen wir nichts zu bezahlen. Das ist klar, weshalb also verzweifeln?“

„Dann kommt er ins Gefängnis.“
„Geschicht ihm ganz recht.“
„Und was sagst du, Noemi? Darf man einen Menschen denn ins Gefängnis bringen?“

„Was sollen wir denn sonst tun?“
„Bezahlen.“

„Und dann betteln gehen?“

„Auch unser Heiland schämte sich nicht, Almosen anzunehmen.“

„Aber unser Heiland strahlt auch, züchtigt die Sünder, die Betrüger und Falscher...“
„Im Jenseits, Noemi!“
Ruth schwieg, während die Schwestern stritten, aber sie war in kalten Schweiß gebadet und

lehnte mit leblos, wie tot herabhängenden Händen auf der Bank. Zum erstenmal in ihrem Leben verspürte sie ein seltsames Gefühl: den Wunsch, aufzuspringen, irgend etwas zu beginnen, der Familie zu helfen.

„Ach“, sagte Esther, während sie aufstand und ihr Tuch auf der Brust übereinanderschlug, „wir dürfen die Ruhe und Vernunft nicht verlieren. Ich werde zu Kallina gehen, werde sie bitten, sich noch ein Weilechen zu gedulden...“

„Du, liebe Schwester? Du willst zu der Wucherin gehen? Du, eine adlige Pintor?“

Noemi hielt sie am Bispel des Tuchs zurück; aber obwohl Esther noch eben zur Ruhe und Vernunft gemacht hatte, riß sie sich heftig los.

„Eine adlige Pintor, lächerlich! Die Not, liebe Schwester — das weißt du — macht alle Menschen gleich.“ Und fort war sie.

Da fühlte sich Noemi wieder übermannt von heftiger Empörung. Wie ein Opferlamm, das alles mit sich geschleichen läßt, tauchte sie in ihrem Geiste auf, und sie raunte in den Hof, vor das Tor, und wartete, daß jemand vorbeikommen sollte. Den wollte sie dann bitten, nach dem Gut zu gehen und den Knecht zu holen.

„Er allein ist schuld an allem. Er versprach, Giacinto im Auge zu behalten, uns zu schützen vor ihm...“

Niemand kam. Es war totensill ringsum, und auch Ruth im Hause drinnen war wie gestorben. Regungslos stand Noemi auf den zerfallenen Stufen des Eingangs, beugte sich ins Dunkel, schien zu warten auf ein geheimnisvolles Wesen, einen Retter und Rächer zugleich.

Schritte erklangen in der Ferne, langsame, schwere Schritte; eine Gestalt tauchte am Ende der Straße auf, kam näher, wurde größer und größer, ragte gewaltig in den blassen Abendhimmel. Nun stand sie vor Noemi, bemerkte ihre heftige Erregung und blieb stehen, während diese die Hand gegen die Mauer preßte, um nicht zu Boden zu sinken, so tief erschütterten sie das Verlangen und die Angst, den Vorbeigehenden anzuspüren.

Da fragte dieser: „Was ist los, Noemi?“
Und sie fühlte, wie etwas in ihrem Herzen sich löste, wie es nach Pisse schrie in ihrem Innern.

„Bitte, Preda, ichid jemand her, der auf's Gut gehen und Esther holen kann.“
„Ich werde selbst gehen, Noemi.“
„Du? Du? Nein, du nicht...“

Das nennt man Abrüstung!

Mit. Tokio, 14. Nov. Wie das japanische Regierungsgesetz „Mitsubishi“ meldet, bezieht sich das neue Zulassungsprogramm des japanischen Kabinetts, das jetzt genehmigt wurde, auf die Errichtung von vier Kreuzern von 8000 Tonnen Gehalt mit sechsstelligen Geschützen. In dem Programm ist die Erbauung von Zerstörern nicht vorgesehen; sondern es sollen stattdessen 12 Unterseeboote gebaut werden. Außerdem sollen zwei Schiffe außerhalb der von dem Flottenabkommen gezogenen Grenzen gebaut werden.

Sven Hedin entdeckt eine neue chinesische Mauer.

Mit. Stockholm, 14. Nov. Wie die Zeitung „Dagens Nyheter“ meldet, wurde von dem schwedischen Forscher Sven Hedin in der Gobi-Wüste ein Teil einer neuen chinesischen Mauer entdeckt. Eine Abteilung der Forschungs Expedition unternahm eine gefährliche Autofahrt mitten durch die Wüste und fand in der Nähe des Flusses Tsing-Gou nördlich von Kin-Ta, also innerhalb der chinesischen Grenze, eine mehrere hundert Meter lange Mauer vor, die aus Steinen und Erde hergestellt war und sich in einem guten Zustande befand. Man nimmt an, daß diese neue Mauer ein Teil eines zweiten Festungswerkes der Chinesen darstellt, der innerhalb der bekannten großen chinesischen Mauer zur Zeit der Dynastie Han hergestellt worden ist.

Westdeutschland

Ueberraschte Einbrecher.

Mit. Köln: Ein aufregender Vorfall spielte sich in der Nacht zum Donnerstag in der Moselstraße ab. Mehrere Einbrecher versuchten in ein Lebensmittelgeschäft einzudringen. Mittels einer äußerst modernen Gabelschere machten sie sich daran, die gut verschlossene Tür aufzubrechen. Durch das Geräusch wurde ein im Hause postierter Wachhund aufmerksam und schlug an. Das Geknatter und Gebell wurde aber auch von einem im Nachbarhause wohnenden jungen Manne gehört, der die Einbrecher bei ihrer Arbeit beobachtete und darauf sogleich das Ueberfallkommando rief. Beim Erscheinen des Polizeiautos ergrißen die Einbrecher die Flucht. Die Beamten feuerten hinter den Fliehenden sogleich zwei ergaben. Ein dritter eilte in wilder Hast davon und entkam trotz sofortiger Verfolgung.

Witterungsschäden in den mittelhessischen Weinbergen.

Koblenz: Aus dem mittelhessischen Weinbaugelände kommen Nachrichten, daß infolge der nach kalten Witterung mehrfach Erdrutsche und Gesteinsabstürze hervorgerufen worden sind, so daß verschiedene Weinbergsmauern zum Einsturz gekommen sind. Es wurden Stützmauern und Schutzwehren errichtet, um weitere Abstürze zu vermeiden.

Schneetreiben auf dem Westerwald.

Vom Westerwald: Der Winter macht mit jedem Tag stärkere Fortschritte. Die auf dem Westerwald wütenden Stürme brachten heftiges Schneetreiben mit, das zeitweise außerordentlich stark war. Der Flodenwirbel war so dicht, daß es den Kraftwagenführern fast unmöglich wurde, durch dieses starke Treiben, das die Sicht bis auf wenige Meter behinderte, durchzukommen.

Eine Preisentwertung durch Hauschlachtung.

Westerburg (Hessen-Nassau): Infolge der durch die Metzger gezahlten geringen Preise für fette Schweine (54 bis höchsten 58 Pfennig pro Pfund Lebendgewicht) haben viele Landwirte Hauschlachtungen vorgenommen und das Fleisch zu einem annehmbaren Preis direkt zum Verkauf angeboten. Auf diese Weise erlebte das Publikum innerhalb einer Woche eine wesentliche Preisentwertung des Schweinefleisches.

**Schlank und rank wie eine Linie — —
Durch Roggenbrot bekommst Du Linie!**

Betriebskonferenz

der christlichen Bergarbeiter

Hierzu wird uns geschrieben: Am vergangenen Sonntag versammelten sich die Betriebsratsmitglieder des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter Deutschlands in der Bürgergesellschaft in Köln.

Bezirksleiter Kallscheid hielt einen Vortrag über die augenblickliche Lage im Bergbau. Das Jahr 1930 zeichnet sich durch Grubentatastrophen besonders aus. Es seien genannt Bierenburg, Hausdorf, Alsdorf, Maybach und Miesfeld in Amerika. Bisher 700 Bergleute seien durch diese gewaltigen Grubentatastrophen in kürzester Frist ums Leben gekommen.

Die Ursachen dieser Unglücke seien nirgends restlos aufgeklärt. Als einige Ursachen seien aber auszusprechen: Steigerung der Förderung durch die vielen Maschinen, Kürzung der Gedingelöhne, übermäßige Rationalisierung, Antreiberei und Furcht vor Entlassungen. Bei den großen Grubentatastrophen zeige sich überall Mitleid. Die Geldspenden fließen dann auch reichlich. Zu Lebzeiten der Bergarbeiter vermisste man das Mitleid; um jede Lohn-erhöhung müßte erbittert gekämpft werden. Redner forderte dann mehr Schutz für Leben und Gesundheit der Bergarbeiter. Die Eingemurten, die prozentual viel mehr ausmachen, wie die großen Grubentatastrophen, müßten ebenfalls mehr bekämpft werden. Man solle auch bei diesen Unfällen den vernünftigen Bergarbeitern das gleiche Mitleid bezeigen, wie bei den Massenunfällen. Leider geschieht meistens das Gegenteil. Die unzähligen Prozesse, die gegen die Berufsorganisationen geführt werden müssen, beweisen das mangelnde Mitleid für die auf dem Felde der Arbeit verstorbenen Arbeiter im Bergbau. Die Bergarbeiter müssen durch ihre Organisationen auch diese Mißstände beseitigen.

Die Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft. Die einzelnen Betriebsräte schilderten die Verhältnisse an den einzelnen Anlagen im Rhein, Braunkohlen-, Mechernicher und Bensberger Erzbergbau.

Im Rhein. Braunkohlenrevier sind bei der Roddergrube A.-G. in diesem Jahr schon 28, bei der Rhein. A.-G. ebenfalls 28 und auf der Grube Fischbach sogar 42 Feuerschichten eingelegt worden. Von den meisten übrigen Anlagen ist daselbe zu berichten. Die Briettfabrik der Grube Maximilian ist bereits still gelegt, die Grube Maria-Glad soll zu Anfang des nächsten Jahres stillgelegt werden. Die Abraumbetriebe sollen zum Teil in diesem Winter nicht betrieben werden. Die Grube Hürtherberg hat bereits infolge Stilllegung des Abraumbetriebes 53 Mann gekündigt.

Die Erzgrube Weiß bei Bensberg ist ebenfalls stillgelegt. Desgleichen die Flotationsanlagen der Grube Weiß und Wiedenbach bei Cheshoven.

Der Antrag auf teilweise Stilllegung der Gewerkschaft Mechernicher Werke ist seitens des hiesigen Regierungspräsidenten dem Gewerkschafts-Vorstand, zugestellt worden. Erfreulich ist, daß der Reichsarbeitsminister Egerwald die Krisenfürsorge auf Antrag der Hauptgeschäftsstelle des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter in Essen für den Bergbau zugelassen hat. Zur Zeit bestehen noch einige bürokratische Vorurteile, die durch Verhandlungen mit dem Landesarbeitsamt beseitigt werden müssen. Die Betriebsräte verlangen dann energische Durchführung des Preisabbaues. Die Konsumgenossenschaften sollten hierbei die Führung haben. Das Regierungsprogramm bezüglich der Befolgsreform soll beschleunigt durchgeführt werden. Zum Schluß forderte die Konferenz den weiteren Ausbau und die Stärkung des Gewerkschafts.

Die Berechnung der Friedensmiete.

Nach den preussischen Verordnungen über die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft finden auf Wohnungen mit einer einen bestimmten Betrag erreichenden oder übersteigenden Jahresfriedensmiete die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes keine Anwendung. Da die Verordnungen über die Berechnung der Jahresfriedensmiete keine Vorschriften



J. Zavelberg

Brühl-Köln

Ausgedehnte Kulturen

Besuch sehr lohnend

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Grosse Vorräte

in sämtlichen einschlägigen Artikeln

ten enthalten, ist der Begriff der „Friedensmiete“ in diesem Sinne freitig geworden. Während nach der einen Ansicht die reine Friedensmiete (Miete a b z u l i c h nachstehender Sonderleistungen) maßgebend ist, sind nach der anderen Auffassung die in der Friedensmiete enthaltenen Beträge für Sonderleistungen, wie Sammelheizung, Warmwasserversorgung und Fahrstuhlbenutzung, nicht abzuziehen.

Das Kammergericht hat diese Streitfrage nunmehr in letzterem Sinne entschieden. Es stützt seine Auffassung darauf, daß die nach Abzug der Nebenleistungen verbleibende Miete vom Reichsmietengesetz „Grundmiete“ und in preussischen Landesbestimmungen „reine Friedensmiete“ genannt wird, so daß der Begriff „Friedensmiete“ die Nebenleistungen mitumfaßt. Hierdurch tritt auch keine Ungleichheit in der Behandlung von Wohnungen mit Sammelheizung usw. ein, ohne diese Einrichtungen andererseits ein. Denn für die Auscheidung der teuren Wohnungen aus der Raumzwangswirtschaft war ursächlich, daß die Gemeindebehörden für solche Wohnungen kaum Verwendung finden, weil sich nur selten ein Wohnungsfürsicherer findet, der die geldlichen Verpflichtungen auf sich nehmen kann. In dieser Beziehung ist es aber von nur geringer Bedeutung, ob der Mietpreis nur infolge der Größe der Wohnung seine Höhe erreicht, oder ob diese Höhe auf der Ausstattung der Räume mit Sammelheizung usw. beruht. Schon das bloße Vorhandensein dieser Einrichtungen hat zur Folge, daß die Wohnungen regelmäßig eine höhere Friedensmiete aufweisen, als andere. Es ist daher durchaus verständlich, daß die Grenze der Forderung bei diesen Wohnungen nicht völlig die gleiche sein sollte wie sonst. (Urteil: 17 J 90/29).

Vorsicht mit dem Tintenstift.

Der Tintenstift stellt heutzutage einen Gebrauchsgegenstand des täglichen und besonders des geschäftlichen Lebens dar. Er verleiht dem Eigenschaft, daß seine Schrift, insbesondere auf angefeuchtetem Papier, schwer verlöslich ist und ähnlich wie Tinte tief in das Schreibpapier eindringt. Gerade der Farbstoff aber ist es, der den Tintenstift unter Umständen nicht ungefährlich macht. Als Farbstoff wird beim Tintenstift gewöhnlich das sogenannte Methylviolett, d. h. ein wasserlöslicher Anilinfarbstoff verwandt, der, wenn er auf die menschliche Haut bezw. Schleimhaut kommt, stark ätzende Eigenschaften besitzt. Gelangt z. B. bei ungeschicktem Anreiben eines Tintenstiftes ein kleines Stückchen der Bleistiftmasse in die Haut, so erzeugt es dort eine heftige Entzündung und bei längerem Verweilen oft schwere Verformungen.

Weit gefährlicher noch wirkt das Eindringen von Tintenstiftteilchen ins menschliche Auge. Wird gar, wie es in leichtfertiger Weise oft geschieht, ein Stück Tintenstift verschluckt, so ist der Farbstoff des Tintenstiftes imstande, auf der Schleimhaut des Magens schwere geschwürige Veränderungen zu erzeugen. Der Tintenstift ist also durchaus nicht so harmlos, wie man glauben möchte. Deshalb sollte man bei Tintenstiftverletzungen, welcher Art sie auch immer sein mögen, zunächst für schnelle ärztliche Hilfe, denn je rascher der Arzt in der Lage ist, die eingedrungene Schädlichkeit zu entfernen, um so geringer sind die Giftwirkungen. Letztere können unter Umständen sogar Allgemeinerkrankungen wie

Fieber, Schüttelfrost und Benommenheit hervorrufen. Kindern und alten Leuten, die mit dem Tintenstift nicht vorsichtig genug umgehen, gebe man einen solchen möglichst garnicht in die Hände. Unter allen Umständen sollte man, wie bei jedem Bleistift, besonders beim Tintenstift, vermeiden, ihn vor Gebrauch mit Lippe und Speichel in Berührung zu bringen.

Der Zimmergarten im November

Der Zimmergarten kommt jetzt wieder zu Ehren, denn nun sind auch die allerletzten Pflanzen in das Innere des Hauses zurückgekehrt und die Schwierigkeiten der Pflege beginnen aufs neue. Die Behandlung richtet sich nach den zur Verfügung stehenden Räumen. Die in geheizten Stuben stehenden Pflanzen fühlen sich bei einer Durchschnittswärme von 15 Grad Celsius am wohlsten, selbst den in den Treppen heimischen Pflanzen sagt diese Temperatur mehr zu als hohe Wärme, denn nicht unter der geringeren Wärme, sondern unter Lufttrockenheit, die der Zimmerwärme entsprechend steigt, leiden sie vor allem. Die Folge hiervon ist das Auftreten von Ungeziefer und das Eintrocknen der Blattspreiten. Weitere Schädigungen werden durch künstliches Licht und die damit verbundene Luftverschlechterung hervorgerufen. Schwere Fehler werden auch beim Gießen gemacht. Gutes Gießen ist nämlich eine Kunst und will verstanden sein; meist wird im Zimmer viel zu viel gegossen, was im Winter besonders schädlich ist. Deshalb unterflüsse man das Gießen durch Abwaschen und Abspritzen mit lauem Wasser, wodurch die Blätter rein gehalten werden und das Auftreten von Ungeziefer vermindert, wenn nicht ganz verhindert wird. Das Lüften der betr. Stuben soll möglichst durch ein benachbartes Zimmer erfolgen, beim Reinemachen sind die Pflanzen in einen anderen, ungefähr gleich warmen Raum zu bringen; Zugluft ist jederzeit zu vermeiden. Härtere Pflanzen gehören nicht in den geheizten Raum, sie kränkeln doch nur. Schädlich ist es auch, wenn zu viel Pflanzen in einem Raum untergebracht werden, sie stehen dann nicht nur zu eng, sondern wegen Platzmangels auch ungünstig.

Regimentsgeschichte des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 92

Demnächst erscheint die Regimentsgeschichte des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 92. Das Regiment wurde Mitte 1915 aus den mobilen Ers.-Abt. Feldart. Rgt. 23—27—44 im Felde gebildet. Offiziere und Mannschaften stammen meistens aus dem Rheinland. Die Rgt.-Geschichte ist geschrieben, zum Gedächtnis unserer Gefallenen, den Ueberlebenden soll sie eine Erinnerung an schwere, aber auch schöne Stunden treuer Kameradschaft sein. Die Unterlage zur Rgt.-Geschichte boten die Akten des Reichs-Archivs zu Potsdam, und viele persönliche Aufzeichnungen. Das Buch enthält die Namen aller Gefallenen, sowie Karten und Bilder. Alle Regimentskameraden werden hiermit aufgefordert, ihre genaue Anschrift (Ort, Straße und Hausnummer) und ihre ehem. Batterie oder Stab, an Theodor Wolff, Westel-Rhein, Rheinstraße 3 anzugeben. (Leutnant in ehem. 7. (Saubitz) Batterie).

So ergiebig ist Persil!



Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket. Lösen Sie Persil allein und kalt auf! Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde, und spülen Sie erst warm, dann kalt!

Wenn Sie einmal so waschen, werden Sie es nie mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Sie.

Persil bleibt Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke:  Gensel's Aufwäscher, Spül- und Reiniungsmittel?



Der Mittelstand

Wochenbeilage für Handwerk, Handel und Gewerbe.

Rheinisch-Westf. Sparkassenverband.

Geschäftsbericht — Zinsproblem — Aufwertung.

Mehr als bisher ist es Aufgabe des gewerblichen Mittelstandes, sich mit den Kreditfragen zu befassen. Weil der gewerbliche Mittelstand in größerem Umfange als vor dem Kriege auf die Kreditinstitute angewiesen ist und vor allem immer wieder die Ausbringung der Zinsen dem einzelnen Handwerker und Kaufmann die größte Sorge bereitet. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß er sich eine Uebersicht verschafft über die Lage der Kreditinstitute, und wir halten uns deshalb verpflichtet, den Geschäftsbericht des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes auszugeweiht wiederzugeben, wie er in der Mitgliederversammlung, die am 10. Oktober d. J. in Trier stattfand, den Mitgliedern unterbreitet wurde. Der Geschäftsleiter des Verbandes berichtete folgendes:

Die derzeitige ungünstige Wirtschaftslage konnte naturgemäß nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der Sparkassen bleiben. Die Spareinlagen betrugen am 30. Juni 1930 in der Rheinprovinz 1463 Mill. M., in der Provinz Westfalen 903 Mill. M. Der gesamte Einlagenbestand unserer Mitglieds-Sparkassen betrug daher 2366 Mill. M., das sind gegen den Bestand im Reich 25 Proz., gegen Preußen 38 Proz. Diese Hundertsätze sind gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen. In der Zeit vom 1. Jan. bis zum 30. Juni d. J. ist der monatliche Zuwachs bei den rheinischen Sparkassen stets unter dem Reichsdurchschnitt gewesen, während der Zuwachs bei den westfälischen Sparkassen den Reichsdurchschnitt erreicht oder um ein geringeres darüberlag. Bis zum 30. Juni d. J. betrug der Zuwachs 8 Proz. gegen den Bestand vom 31. Dezember d. J. Der Einlagenzuwachs, der von 1924 ab von Jahr zu Jahr größer wurde, ist im Jahre 1929 gegen 1928 erheblich zurückgeblieben und wird im Jahre 1930 voraussichtlich noch weiter zurückbleiben. Seit dem Monat September beobachtet eine Anzahl Kassen unseres Verbandsgebietes schon ein Rücklaufen. Die Gründe hierfür sind bekannt; sie sind in der traurigen Wirtschaftslage Deutschlands zu suchen. Bis jetzt ging die Kurve der Spareinlagenbestände immer steil nach oben, und ein Grund zur Besorgnis wegen des Abnehmens des Spareinlagenzuwachses ist auch jetzt noch nicht gegeben. Wenn auch die augenblickliche Wirtschaftslage manche Orte unseres Verbandsgebietes außerordentlich in Mitleidenchaft gezogen hat, so ist doch das Gesamtbild unserer Sparkassen angesichts der Wirtschaftslage immer noch befriedigend. Die rheinischen und westfälischen Sparkassen verwalten heute rund 2,5 Milliarden Spareinlagen, die in 7 Jahren auf mehr als 3 Millionen Konten zusammengetragen wurden. Sie verfügen über rund 400 Millionen M. Kontokorrentkreditoren auf 300 000 Konten und über eine Bilanzsumme von mehr als 3 Milliarden M.

Das Passivkapital setzte sich am 30. Juni d. J. wie folgt zusammen: Spareinlagen 2367 Mill. M. = 77,2 Proz. der Bilanzsumme, Kontokorrentkreditoren 375 Mill. M. = 12,2 Proz., Anleihen 85 Mill. M. = 2,8 Proz., sonstige 143 Mill. M. = 4,6 Proz., Rücklagen 98 Mill. M. = 3,2 Proz. Das Vertriebskapital unserer Sparkassen ist wie folgt angelegt: 1. langfristig, festliegend in Hypotheken 1124 Mill. M. = 36,6 Proz. der Bilanzsumme, in Kommunalanleihen 376 Mill. M. = 12,3 Proz., in Anleihen in laufender Rechnung 544 Mill. M. = 17,7 Proz., in Mobilien, Liegenschaften und Verschiedenes 132 Mill. M. = 4,3 Proz.; 2. kurzfristig, flüssig in Wertpapieren 434 Mill. M. = 14,1 Proz., in Wechseln 65 Mill. M. = 2,2 Proz., in Barmitteln und Bankguthaben 392 Mill. M. = 12,8 Proz.

Bemerkenswert ist, daß der Stand der Kontokorrent-Kreditoren und -Debitoren im Rahmen der Gesamtbilanz immer mehr an Bedeutung verliert. Allein 1,5 Milliarden M. sind im langfristigen Hypotheken- und Kommunalanleihegeschäft angelegt. Die Aktivanlagen bringen im Durchschnitt 7,45 Proz., die Durchschnittsverzinsung der Passiven betrug 5,42 Proz., so daß die Bruttozinsspanne 2,03 Proz. beträgt. Die Verwaltungskosten (der Arbeitsaufwand, die Verwaltungskosten) ist seit 1924 dauernd gesunken und beträgt zur Zeit 1,09 Proz. Das Gewinnersgebnis ist gegen 1929 nach den Durchschnittszahlen des Verbandes um 0,20 Proz. niedriger als eine Folge der im Jahre 1930 nachträglich hintereinander vorgenommenen Zinsentzügen und Zinspannenermäßigung.

Nach den Richtlinien der Verbandsleitung soll der Zinsfuß für Hypothekendarlehen und

Kredite in laufender Rechnung zur Zeit 7½ bis 8 Proz. betragen und zwar ohne Berechnung von Umschlagprovision und Kreditprovision. Der Verbandsausschuß würde es freudig begrüßen, wenn es möglich wäre, bald eine weitere Senkung der Anleihefüße vornehmen zu können; Voraussetzung dafür ist aber eine weitere Ermäßigung der Passivzinsen. Eine weitere Senkung des Spareinlagenzinsfußes, der zur Zeit 5-6 Proz. beträgt, kommt aber solange nicht in Frage, wie der Zinsfuß für festverzinsliche Wertpapiere noch bei 7-8 Proz. liegt; denn der Zinsfuß für Spareinlagen ist vom Geldmarkt unabhängig, er ist kapitalmarktgebunden. Der Spareinlagenzinsfuß kann daher nicht, wie dies einfach angenommen wird, jeder Diskontveränderung automatisch folgen. Vor kurzem ist ein Abkommen über die Zinspolitik zwischen dem Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverband und den Genossenschaftsverbänden in Rhein-

land und Westfalen zustande gekommen mit dem Ziele, die vielfach noch beobachtete Zins-treiberei zu beseitigen.

In der Kreditpolitik sind unsere Sparkassen den Weg weitergegangen, den sie seit Jahren eingeschlagen haben. Im langfristigen Hypothekendarlehensgeschäft entfällt die größte Zahl der Darlehen auf die Gruppen bis 1000 M. und bis 5000 M. Neben diesen beiden Gruppen ist nur die der Darlehen von 5000 bis 20 000 M. noch von Bedeutung. Darüber hinaus fällt sowohl Zahl als auch Gesamtbetrag stark ab. Bei den kurzfristigen Krediten an Private überwiegt der Zahl nach bei weitem die kleinste Gruppe bis 2000 M.

Die Aufwertungsfrage ist in Preußen unverändert; jedoch ist Aussicht vorhanden, daß es dem Wunsche der Sparkassenorganisation entsprechend zu einer provinzweisen Regelung kommt. Die Aufwertungsbilanzen liegen vor und werden zur Zeit von den Verbänden einer eingehenden Prüfung unterzogen. Sie haben gezeigt, daß eine höhere Aufwertung der Sparguthaben in Preußen möglich ist; die endgültige Entscheidung der preußischen Landesregierung ist bald zu erwarten.

Der Hypothekengläubiger im Zwangsversteigerungsverfahren.

Auch der Hypothekengläubiger wird vielfach in seinen Rechten beeinträchtigt, wenn das belastete Grundstück zur Zwangsversteigerung gelangt. Seine Rechtsstellung ist verschieden, je nachdem, ob seine Hypothek in das geringste Gebot fällt oder von diesem nicht umfaßt wird.

In das geringste Gebot fällt jede Hypothek, die dem Recht des Zwangsversteigerers betreibenden Gläubigers im Range vorgeht. Ein solcher Hypothekengläubiger ist durch die Zwangsversteigerung nicht gefährdet. Sein Recht bleibt trotz der Zwangsversteigerung bestehen und muß in vollem Umfange von einem etwaigen Ersteher übernommen werden. Hieraus beruht vor allem die Sicherheit erhaltlicher Hypotheken. Denn sie fallen, wenn ein anderer Gläubiger, sei es ein Grundstücksgläubiger oder ein persönlicher Gläubiger des Grundstückseigentümers, die Zwangsversteigerung des Grundstücks betreibt, immer in das geringste Gebot und müssen daher immer von einem etwaigen Ersteher übernommen werden.

Anders verhält es sich mit denjenigen Hypothekengläubigern, deren Hypothek dem Recht des Zwangsversteigerers betreibenden Gläubigers im Range nachgeht. Sie müssen damit rechnen, daß sie im Zwangsversteigerungsverfahren ganz oder teilweise, je nach ihrer Rangstellung und dem erzielten Meistgebot, ausfallen. Eine Übernahme durch den Ersteher findet bei ihnen nicht statt. Vielmehr erlöschen ihre Rechte am Grundstück mit der Verkündung des Zuschlagsbeschlusses und setzen sich in einem Anspruch am Versteigerungserlös fort. Ihnen bleibt daher hinsichtlich eines etwaigen Ausfalls lediglich die Möglichkeit, gegen den bisherigen Grundstückseigentümer vorzugehen, soweit ihnen gegen diesen nicht ein dingliches Recht, sondern auch eine persönliche Forderung zusteht.

Ist der Ersteher im Verteilungstermin aus irgendwelchen Gründen nicht in der Lage, das Bargebot zu entrichten, so wird der Teilungsplan dadurch ausgeführt, daß die Forderung gegen den Ersteher auf die Berechtigten übertragen wird. Außerdem ist sodann für die Berechtigten auf dem Grundstück eine Sicherungshypothek mit dem Range des Anspruchs einzutragen. Diese Sicherungshypothek reicht aber naturgemäß nur so weit, als der betreffende Hypothekengläubiger aus dem Versteigerungserlös befriedigt worden wäre. Ausgefallene Hypothekengläubiger haben daher gegen den Ersteher keinerlei Ansprüche. Auf Grund der Sicherungshypothek können die Gläubiger die Wiederversteigerung des Grundstücks gegen den Ersteher durchführen. Vollstreckungsmittel dazu ist der Zahlungsbeschluß. Eine besondere Klageerhebung ist daher nicht erforderlich.

Nachträgliche Hypothekenzinsen von bestehenden Hypotheken fallen ins geringste Gebot, und zwar in den vom Ersteher bar zu bezahlenden Teil desselben. Die laufenden und die aus den letzten zwei Jahren rückständigen Beiträge gehen älteren Rückständen im Range vor. Nichtgezahlte Kapitaltilgungsbeiträge, die als Zuschlag zu den Zinsen zu entrichten sind, werden wie rückständige Zinsen

behandelt. Aus dem Versteigerungserlös befriedigt werden Ansprüche auf rückständige Zinsen und Kapitaltilgungsbeiträge nur bis zum Ablaufe von 2 Wochen nach dem Versteigerungstermin. Nachträgliche Hypothekenzinsen müssen im Versteigerungsverfahren spätestens bis zur Aufforderung zur Abgabe von Geboten beim Vollstreckungsgericht angemeldet werden. Eine Glaubhaftmachung kann nicht verlangt werden. Laufende Zinsen werden auch ohne Anmeldung von Amts wegen berücksichtigt.

Die Einleitung des Zwangsversteigerungsverfahrens hindert weder den Hypothekengläubiger, noch den Grundstückseigentümer, das Hypothekenskapital zu kündigen, wenn er auf Grund des Hypothekenbestellungsvertrages dazu berechtigt wäre. Daß insbesondere auch der Grundstückseigentümer trotz der durch die Einleitung des Zwangsversteigerungsverfahrens erfolgten Beschlagnahme seines Grundstücks dieses Recht hat, daß das Reichsgericht erst kürzlich entgegen einer bisher vielfach vertretenen Ansicht ausdrücklich befestigt. (Entscheidung vom 76. 12. 1929 — V 457/28). Denn die Kündigung einer auf dem beschlaggenommenen Grundstück ruhenden Hypothek stellt sich nicht als eine Verfügung über das Grundstück dar. Lediglich letztere ist dem Grundstückseigentümer aber infolge der Einleitung des Zwangsversteigerungsverfahrens verboten.

Dem Ersteher gegenüber wirksam ist eine Kündigung einer Hypothek aber nur dann, wenn sie spätestens in dem Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten erfolgt und bei dem Vollstreckungsgericht angemeldet worden ist. Das gilt sowohl für Kündigungen, die schon vor Einleitung des Zwangsversteigerungsverfahrens ausgesprochen worden als auch solchen, die nach der Einleitung erfolgt sind. Nach der Aufforderung zur Abgabe von Geboten kann eine dem Ersteher gegenüber wirksame Hypothetenkündigung nicht mehr vorgenommen werden. Denn der Ersteher muß bei der Abgabe seines Gebotes bereits wissen, welche Barbeiträge er im Falle eines Zuschlages sofort oder bald darauf aufzubringen hat. Dazu gehört auch die Kenntnis von dem Fälligwerden von Hypotheken. Bedeutung hat diese Vorschrift nur für bestehende Rechte. Nicht in das geringste Gebot fallende Rechte werden von selbst fällig, da sie sich in Anspruch auf Anteilnahme am Versteigerungserlös umwandeln.

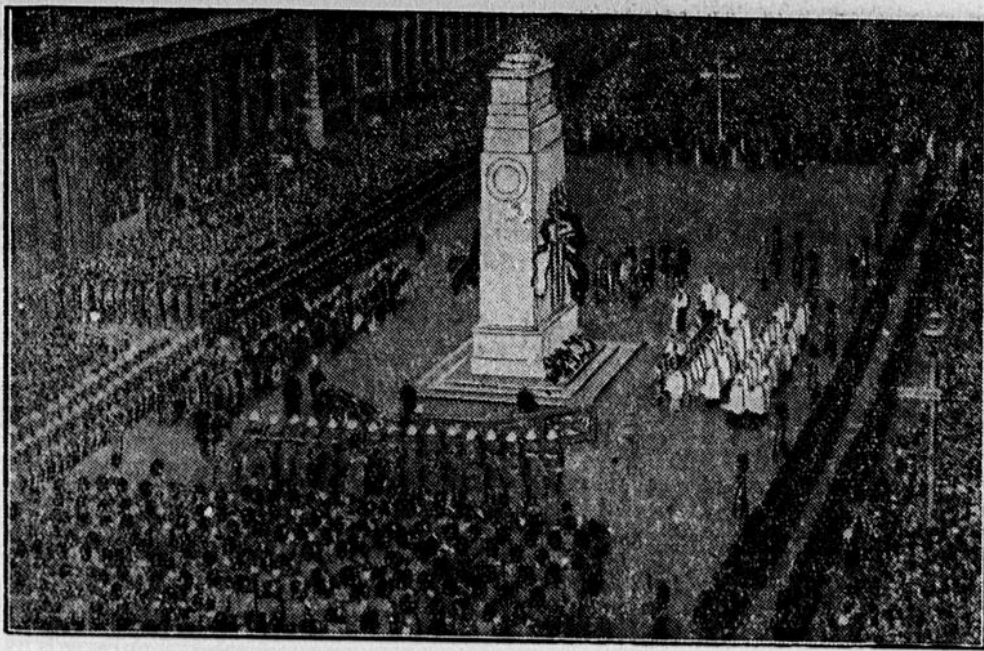
Vielfach enthält der Hypothekenbestellungsvertrag die Bestimmung, daß das Hypothekenskapital sofort fällig wird, wenn das belastete Grundstück zur Zwangsversteigerung gelangt. Einer Kündigung bedarf es dann nicht mehr. Eine solche Tatsache ist auch dem Ersteher gegenüber wirksam. Sie braucht nicht einmal bei dem Vollstreckungsgericht angemeldet zu werden, da sie aus dem Grundbuch ersichtlich ist. Denn zum Grundbuch gehört auch der Hypothekenbestellungsvertrag, auf den bei der Hypothekeneintragung Bezug genommen ist. (Entnommen der Hausbesitzer-Zeitung vom 2. November 1930, Nr. 21.)

Der gefährliche Kauf an der Hauslür.

Im letzten Jahrzehnt sind unzählige Firmen gegründet worden, die eine seine Wirtung verspüren für die großen Verdienstmöglichkeiten des Detail-, Reise- und Hausierhandels. Zum übergroßen Teil wählte man hochtönende Firmennamen, erweckte den Anschein, als ob es sich eine Fabrik handele, und dabei bewohnt „die Firma“ nur irgendwo im Hintergebäude ein möbliertes Zimmer! Der Verkehr mit der Kundschaft erfolgt zunächst nur durch Reisende, die bei Bestellung sich möglichst sofort — statt Bargeld-Wechsel geben lassen. Später, wenn der von dem Vertreter betrogene Käufer sich ratlos an die Firma wendet, ist oft der „Sitz“ der möblierten Firma schon wo anders. Vorwiegend sitzen diese dunklen Firmen in Berlin, Frankfurt a. M., Breslau, Köln, Leipzig. Einzelne solcher Firmen haben es verstanden, sich nach und nach eine Nischenorganisation zu schaffen, haben gleichzeitig ganz Deutschland durch Vertreter und Untervertreter systematisch und vollkommen überdeckt. In einer Zeit, wo die Umsätze des Ladeneinzelhandels durch Verarmung der Bevölkerung zurückgingen, konnten diese Firmen Millionenumsätze durch Verkauf von Waren auf Wechsel erzielen. Die ins Ungemessene gestiegene Zahl der Wechselproteste, die furchtbare Zahl der Offenbarungseide, die Ueberlastung der Gerichte ist zum nicht geringsten Teil auf das Konto dieser Firmen zu setzen. Aber erst, welche ungeheure Not innerhalb der von diesen Firmen heimgeführten Familien ist festzustellen! Zerwürfnisse in der Familie, Zerrüttungen der Ehe, ja sogar schwere Verbrechen sind allenthalben festzustellen. Wie eine furchtbare Geißel trifft dies von der Regierung geduldetes Handelsystem die armen und ärmsten Kreise unseres Volkes: Die Ehefrau hat in Abwesenheit des Ehegatten und aus erklärlicher Unkenntnis der Bedeutung der Papiere Wechsel unterschrieben, die bei Fälligkeit nicht eingelöst werden können. Die Verkäuferfirma geht nun auf Grund ihres geschiedenen Anspruches gegen den Käufer vor, der Gerichts-vollzieher erscheint, es kommt zur Pfändung von schwer entbehrlichen, sauer geschaffenen Gütern des Haushalts, wie Möbel, Nähmaschinen usw., die dann bei der Zwangsversteigerung für einen Schleuderpreis veräußert werden. Es entstehen dadurch erhebliche Wahn- und Gerichtskosten, die der heringelegte Käufer auch noch zu bezahlen hat — und all dies, weil er aus Unkenntnis Wechsel unterschrieb und Waren kaufte, die er mit dem doppelten, oft dreifachen des regulären Preises bezahlen muß. Größtenteils beginnt die unsaubere Geschäftsgebarung des wilden Handels mit der Forderung, irgend etwas zu unterschreiben, was sich in der Regel hinterher als Auftragsbestätigung oder gar als Wechsel entpuppt und womit in der Mehrzahl der Fälle der Unterschreiber sich selbst jeden Rechts zu späterer Klage entäußert. Auch ist ihm in den meisten Fällen die gesellschaftliche Bedeutung einer Wechselunterschrift nicht bewusst. Mit Recht hat deshalb die Saarregierung in vorbildlicher Art für das Saarbergewerbe ein Wechselverbot erlassen. Zweck dieser Zeilen ist es, zum Schutze unseres Volkes auch in den Gebieten des Reiches oder zunächst der Länder ein solches Verbot zu erstreben.

Die Unterschrift für die Wechsel wird von den wilden Händlern teils erschlichen, teils abgepreßt. In nur wenigen Fällen (Köln, Gotha, Dessau, Heilbronn, Weimar, Hamburg) gelang es den Geschädigten, sich von ihren, durch Unterschrift bekräftigten Verpflichtungen zu befreien, weil sie vor Gericht einwandfrei den Betrag beweisen konnten. So hatte in Gotha eine Firma aus dem Rheinland Wäschepakete durch Betrag in ungläublichen Mengen abgesetzt. Diese Firma hatte ganze Sammelwaggons mit Wäschepaketen je-weils nach der zu bearbeitenden Stadt geschickt, die dann sofort vom Vertreter gegen erscheinende Wechsel an Privatpersonen abgegeben wurden. Man sucht systematisch Leute heim mit etwas Grundbesitz oder Bahnarbeiter, sowie kleine Beamte.

Vorwiegend verkauft man Wäschepakete, d. h. man gibt nur das ganze Paket ab, nennt die Preise einzelner darin enthaltener Wäschestücke ungläublich niedrig als Lockmittel, fordert aber für das Paket, statt des regulären Wertes von höchstens 70 M. jedoch bis zu 280 M., ohne daß man hierdurch irgendwie mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen braucht! Es wird Zeit, unser Volk in seiner tiefsten Not vor solchen Ausbeutungen zu schützen. Wenn man ernstlich von Seiten der Regierung an eine Beseitigung dieser Mißstände gehen wollte, stünde Tatsachenmaterial in Ueberfülle zur Verfügung. Heringesallen sind Hunderttausende von Hausfrauen und anderen käufern, wucherlich entzogen wurden den deutschen Familien viele Millionen Mark.



Waffenstillstandsfeier in London

wurde am 11. November, durch eine Gefallenengedenkfeier am Cenotaph, dem Ehrengraße des unbekannten Soldaten, begangen.



Waffenstillstandsfeier in Paris

hatte mehr den Charakter einer militärischen Parade, die vor dem Triumphbogen, der Ruhstätte des französischen Unbekannten Soldaten, veranstaltet wurde.

von Mk. 43 an

Hermann Wichterich komplett Mk. 110.-

Kölnstr. 11

Das fachmännisch geleitete Spezialhaus.
Zahlungserleichterung.

Sport vom Sonntag

Der Bezirk Vorgebirge.

Mit dem morgigen Sonntag nehmen die Fußballspiele in allen Klassen ihren Fortgang. In der Bezirksklasse kämpfen um Sieg und Punkte: Winfried Kendenich — Viktoria Giesdorf. Zwei ziemlich gleichwertige Gegner, die hier aufeinanderstoßen. Winfried wird auf eigenem Platz aber nicht leicht zu schlagen sein. — Kurfürst Bingsdorf — Siegfried Koisdorf. Siegfried versteht zu spielen und dürfte es wohl zu einem knappen Siege über die Kurfürsten langen. — Rheinland Hermülheim — Adler Waldorf. Hier wird die Plakmannschaft alles daran setzen, das Spiel für sich zu entscheiden, hat aber in Adler einen nicht zu verachtenden Gegner. — 1. Jugend: Rheinland Hermülheim — Sparta Berzdorf. Jungwacht Brenig — DSK Bochum. — 2. Jugend: Haras Fischchen — Jungwacht Brenig. Jung Siegfried Meichenich — Sargonia Merzen-Trippelsdorf.

Brühler Sportverein. Die 16 Jugend des Brühler-Sport-Vereins spielt morgen Sonntag, gegen 1a des B.F.M. Wadorf. Anstoß: 9.30 Uhr im Stadion. Die 3a-Jugend fährt nach Lechenich. Abfahrt: 10 Uhr ab Markt.

Die spielerische Klasse in der Rheinbezirksliga. — Eine allgemeine Verwässerung unverkennbar. Zwischenbilanz ...!

Nun die erste Serie in den beiden Rheinbezirksgruppen durchschnittlich ausgespielt ist, besinnt sich der kritische Beobachter nach alter Gewohnheit wieder und macht ein wenig Zwischenbilanz. Dabei kommt es ihm ganz und gar nicht auf den Stand der Tabelle an, ob Favoriten gestürzt und neue erkanden sind, es kommt vielmehr darauf an, die allgemeine spielerische Klasse zu kennzeichnen.

Die Verdoppelung der „Sonderklasse“ ... gegenüber dem Vorjahre ist für die Verwässerung der Spielfärke natürlich von grundlegender Bedeutung, mögen die meisten der Neulinge auch noch so tüchtig sein. Die meisten der heutigen erstklassigen Mannschaften verstehen wohl etwas vom erstklassigen Fußball, doch ist ihr Können zu wenig gefestigt, weil diese Mannschaften sich eben dem Fußballspiel nur mehr oder weniger nebenbei widmen können. Man spielt reichlich durcheinander und durch das sogenannte Neufußsystem, das im kommenden Jahre die oberste Klasse um ein weiteres Drittel vermehrt, wird die Lage natürlich ziemlich unhaltbar. Es ist klar, daß nur eine wirkliche Auslese von tatsächlich erstklassigen — das sind etwa 10—12 Mannschaften des Rheinbezirks ihrem Namen Ehre machen können und dadurch die Zugkraft des Fußballspiels in den breiten Massen aufrechtzuerhalten vermögen.

Nach den letzten Schlägen,

die der Fußballsport durch die Amateurrise in der Öffentlichkeit erhalten hat, hat er natürlich nicht wenig Boden eingebüßt. Nur eine Konzentration der besten spielerischen Kräfte, ein festliegender Wechsel im Auf- und Abstieg können hier wieder zur Höhe führen. Es ist natürlich Bed für die Verantwortlichen des Neufußsystems, daß die allgemeine deutsche Fußballreise noch in die Zeit der „Auswühlung“ des Wellensystems der Neufuß fiel — aber man wird nach Ablauf dieser Spielzeit doch gerade im Interesse aller Spielklassen ernstlich nachzuprüfen haben, ob eine weitere Ausblähung der obersten Klasse und eine dementsprechende Verabsehung der unteren Klassen noch von Vorteil sein kann. Sat

der Fußballsport wirkliche Köpfe, dann muß er sich wohl sanieren können — denn auf die Köpfe kommt es an.

Welche Wege der WSV gehen wird, das erscheint ja nach dem plötzlichen Bruch in seiner Leitung sehr zweifelhaft. Es wird wohl auf eine Nachfolge der beiden bekannten Richtungen ankommen. Welche Richtung aus Ruder gelangt, mag gleichgültig sein ihrem Namen nach — wenn sie sich nur für den Fortschritt nicht zuletzt im Spielsystem einsetzt, das ja nun einmal die Grundlage für die fußballportliche Blüte ist.

Städtische Bühnen Köln.

Opernhaus: Sonntag, 15.4.—18.4. Uhr. Tief-land. 6. Fremdenvorstellung. — Vereinigung der Opernfreunde. Gruppe A. Beschr. Kartenverkauf ab 15. 11., 14 Uhr, Kasse, Neumarkt, Pr. 4. — 20.—22.4. Uhr Madame Favart. 5. Vorstellung. Reihe 7. Beschr. 4. — Montag, 20.—23. Uhr, Die verkaufte Braut. 1. Schülervorstellung. Gruppe 2, Reihe 7. Preise 4. — Montag, 20.—23. Uhr, Die großen Erfolges wegen: Nachmaliges Gastspiel des „Japanischen Theaters“. Miete und sonstige Vergütungen aufgehoben. Pr. 5. — Mittwoch, 18 bis 23 Uhr, Die Meisterfinger von Nürnberg. 6. Vorstellung Reihe 3. Pr. 4a. — Donnerstag, 19 bis 22.4. Uhr, Der Rosenkavalier. 5. Vorstellung. Reihe 4b, Pr. 4. — Freitag, 19.4.—23. Uhr Carmen. 6. Vorstellung Reihe 5 Pr. 4. — Samstag, 20.—22.4. Uhr, Der Bitter aus Dingsda. Freie Volksbühne. Beschr. Kartenverkauf. Pr. 4. — Sonntag, 15.4. bis 19 Uhr, Bar und Zimmermann. 7. Fremdenvorstellung. — Vereinigung der Opernfreunde. — Gruppe C. Beschr. Kartenverkauf ab 22. 11., 14 Uhr, Kasse Neumarkt, Pr. 2. — 20.—23. Uhr, Tosca. Pr. 4. — Montag, 20.—23. Uhr, Die verkaufte Braut. 6. Vorstellung. Reihe 1. Pr. 4. — Dienstag, 20.—22.4. Uhr, Fidelio. 5. Vorstellung. Reihe 2. Pr. 4.

Schauspielhaus. Sonntag, 11 bis gegen 13 Uhr, 1. Tanzmorgen. Mietreihe 3. Pr. 1a. — 20 bis nach 22.4. Uhr, Die Braut von Messina. Pr. 4a. — Montag, 20.—22.4. Uhr, Der Kaiser von Amerika. 4. Vorstellung. Reihe 1. Pr. 4. — Dienstag, 20 bis nach 22.4. Uhr, Die Braut von Messina. 5. Vorstellung. Reihe 2. Pr. 4a. — Mittwoch, 20.—23. Uhr, Die Affäre Drehsch. Bühnen-Volkstheater. Beschr. Kartenverkauf. Pr. 4. — Donnerstag, 20.—22.4. Uhr, Katharina Knie. 4. Vorstellung. Reihe 4a. Pr. 4. — Freitag, 20.—22.4. Uhr, Sektion Nahstetten. Freie Volksbühne. Beschr. Kartenv. Pr. 4. — Samstag, 20 bis nach 22.4. Uhr, Die Braut von Messina. 4. Vorstellung. Reihe 6. Pr. 4a. — Sonntag, 16 bis gegen 18 Uhr, Sektion Nahstetten. Freie Volksbühne. Beschr. Kartenverkauf. Pr. 3. — 20 bis 22.4. Uhr, Die Braut von Messina. 5. Vorstellung. Reihe 7. Pr. 4a. — Montag, 20.—23. Uhr, Die Affäre Drehsch. Freie Volksbühne. Beschr. Kartenverkauf. Pr. 4. — Dienstag, 20.—22.4. Uhr, Der Kaiser von Amerika. Bühnen-Volkstheater. Beschr. Kartenverkauf. Pr. 4.

Westdeutscher Rundfunk.

Sonntag, den 16. November 1930.

6.45—7.00 Selbstverteidigungskursus. — 7.00 bis 8.00 Hamburger Sinfoniekonzert. — 8.00—8.30 Morgenkonzert. — 8.30—8.55 Esperanto für Anfänger. — 9.00—10.00 Morgenfeier. — 11.00—11.25 Wert und Ehre deutscher Sprache. — 11.30—12.00 Meister ihres Fachs. — 12.00—13.00 Kammerkonzert. — 13.00—14.30 Mittagskonzert. — 14.30

bis 14.50 Schachjourn. — 15.00—15.30 Gallien-nis Deutschland gegen Schweden. — 15.45—16.05 Jungmädchenstunde. — 16.05—16.25 Für den Kleingärtner. — 16.30—18.00 Besprechung. — 18.00—18.20 Menschen im Beruf. — 18.20 bis 18.40 Ein Jahr 1784. Dr. Schnieder und Dr. Dü-wel. — 18.40—19.10 Eine Stunde Kurzweil. — 19.10—19.30 Der rheinische Lebensraum. — 19.30 bis 19.55 Vortragsreihe Klaviermusik. — 19.55 Sportvorbericht. — 20.05 Abendkonzert. — An-schließend letzte Meldungen, Bericht über das gei-stige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.

Montag, den 17. November 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00—8.00 Morgen-konzert. — 10.15—11.15 Schallplattenkonzert. — 11.20—12.00 Schachjourn. — 12.10 Schallplatten-konzert. — 12.50 Erster Wetterbericht. — 13.05 bis 14.30 Mittagskonzert. — 15.00—15.30 Kin-derstunde. — 15.30 Wasserstands- und Wirtschafts-meldungen. — 16.05—16.25 Die Welt im Buch. — 16.25—16.50 Frauenstunde. — 16.50—17.30 Jugendjourn. — 17.30—18.30 Besprechung. — 18.30—18.50 Elternstunde. — 18.50 Vom Tage. — 19.15—19.40 Spanische Unterhaltung. — 19.40 bis 20.00 Wirtschaft und Technik. — 20.05 Die verkaufte Braut (Komische Oper). — Anschließend letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00 Konzert.

Legt Bücher über Grenz- und Ausland-deutschtum auf den Weihnachtstisch

Je enfter die Zeit und je schwieriger die Wirtschaftslage ist, desto größerer Kopfschmerz verursacht vielen die Frage: Was schenke ich zu Weihnachten? Nun beschäftigen sich heute weite Kreise, insbesondere unserer Jugend in Vorträgen und geistlichen Veranstaltungen, auf Tagungen, und Wanderfahrten mit den Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschums. Was liegt daher näher als auch bei der Auswahl der Weihnachtsgeschenke dieser Neigung zu entsprechen und ein gutes Buch über das Grenz- und Auslandsdeutsch-tum oder das Werk eines auslandsdeutschen Dich-ters auf den Weihnachtstisch zu legen?

Wie und wo findet man aber diese Bücher? Denn auch der Buchhändler, der ja gern die Wünsche eines jeden Kunden befriedigen will, weiß da oft nur schwer zu raten. Um aus dieser Verlegenheit herauszuheilen gibt es zwei kleine handliche Ratgeber, die vom Deutschen Auslands-Institut in Stuttgart herausgegeben sind und je-dermann bestens empfohlen werden können.

Wer ein Buch über das Grenz- und Auslands-deutschtum sucht, der findet entsprechenden Auf-schluß in dem Heft: „Wichtige Bücher über das Auslandsdeutschtum 1919—1929“ (2. Auflage, 50 R.M.). Wer sich aber nach schöpferischem Schrifttum über das Auslandsdeutschtum sehnt, der greife zu dem Buchlein „Das Grenz- und Auslandsdeutschtum in der erzählenden Literatur“ (Preis 1 M.), und er wird hierin genügend Hin-gerzeige finden. Beide Veröffentlichungen sind in der „Ausland- und Heimat-Verlags-Ges. Stuttgart“ erschienen und können wegen ihres geringen Preises leicht von jedermann ange-schafft werden.

Bücherchau.

Gloria. Ein Weihnachtsbüchlein für gottsuchende Menschen von M. Obendorfer. 129 32 Seiten Text und 8 Bilder in Kupferdruck. Preis 40 Pfennig. Verlag „Ars sacra“ Joseph Müller, München 13.

Weihnacht in der Geschichte — in der Liturgie — in der Seele ist der festliche Dreiklang dieses Büchleins. Es sind die alten unerlöschlichen Moti-ve, aus denen die Freude des Christenherzens quillt. Man laßt sich jedes Jahr daran. Der Verfasser läßt es sich angelegen sein, durch seinen herzlichen Zu-

spruch dafür empfänglich zu machen, und der Bild-schmuck des Verlages schmieg sich ihm an wie die Begleitmusik zum „Stille Nacht, Heilige Nacht“. Dr. B.

Im Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, er-schienen:

Gottfried Kühnel: Das fremde Land. Roman. In Halbleder gebunden 2,70 RM.

Der Roman des jungen und verheißungsvollen bayerischen Dichters erzählt, wie zwei junge Men-schen, die zueinander gehören, durch ein abenteuer-liches Schicksal getrennt werden und sich nach tapfe-rem Ueberwinden wieder zusammenfinden. Mit an-sprechenden Bildern der deutschen Heimat wechseln farbige italienische Landschaftsbilder. Den schweren Konflikt und die bedrängte Seelenlage, die Rettung aus drohender Gefahr, schildert ein Dichter von herber Kraft, dem es wie wenigen gegeben ist, künstlerische Strenge und volkstümliche Schlichtheit zu vereinigen.

Dans Leip: Der Nigger auf Scharhörn. Roman. In Halbleder gebunden 3,10 RM.

Ein köstliches Buch, dieser Nigger auf Schar-hörn! Es ist die Geschichte zweier Knaben, die einen ganzen Sommer frei und unbeaufsichtigt auf einer weltabgeschiedenen Nordseeinsel verleben. Der eine ist der Sohn eines Hamburger Schaubudenbesizers, der andere ein schiffbrüchiger Neger eines gestran-deten englischen Dampfers. Die Schilderungen ihrer gemeinsamen Entdeckungsfahrten auf der Insel stellen das Buch in die Reihe der besten deutschen Jugendbücher.

Julius Rudolf Kaim: Westöstliche Welt. Unter Slaven, Griechen, Türken. — Reich illustriert. In Halbleder gebunden 3,70 RM.

In einer Reiseschilderung von erfreulicher Fri-sche und Darstellungskraft veranschaulicht der Ver-fasser mit großem Geschick ein Bild von den heuti-gen Menschen und Verhältnissen dieser einst welt-bewegenden Kulturzentren des Balkans, von den mannigfachen Einflüssen von Ost und West, die sich dort seit Jahrtausenden auswirken. Das ausgesucht gute und reiche Bildermaterial, das diesem Bande beigegeben ist, erhöht die Freude am Besitz dieses interessanten Werkes.

Vermischtes

...Die Postausweisarte, ein vorzügliches Aus-weispapier. Alle Postämter stellen Ausweisarten gegen die Gebühr von 50 Pf. aus. Die Postaus-weiskarte enthält das Lichtbild, die amtliche Per-sonenbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers; sie entspricht also allen Anforderun-gen, die von den Postanstalten an ein vollständiges Ausweispapier gestellt werden müssen. Geltungs-be-reich: Deutschland und fast alle Länder der Welt. Im Inland wird sie auch von den Polizeibehörden als Ausweispapier anerkannt. Gültigkeitsdauer: 3 Jahre vom Tage der Ausstellung an. Reisen Sie nicht ohne Postausweisarte!

Manche junge Dame wird es schon als äußerst peinlich empfunden haben, wenn sie festlich geklei-det in den Spiegel schaute und ihr Gesicht nicht die Klarheit und Reinheit zeigte, die man bei den Da-men im allgemeinen so schätzt. Es ist aber nicht schwer, die unreine Haut wieder geschmeidig zu machen. Die moderne Kosmetik hat in der „Venus-Creme“ ein Mittel geschaffen, das schnell und sicher alle Hautunreinheiten entfernt. Beachten Sie bitte die heutige Anzeige, in der auch die Verkaufsstellen genannt sind.

Friedrich Rasky BRÜHL

GEGR. 1919

TEL 2678 BONNSTRASSE 14



Spezial-Unternehmen elektr. Licht-, Kraft-, Signal- und Radio-Anlagen. Reparaturen an Motoren, Koch- u. Heiz-geräten. Ladestation für Auto- und Radio-batterien.

Seine Handigung die Wohltheil zu sichzieren, die Trobendoroma
hochzuziehen, als sie davon erfuhr. Sie bannete sich dagegen
nicht, daß der Gesellschaft wie der angie Gerbrechen, in Zün-
den gestallt, höhere Retten an Fährden und Stößen sich gar nicht
erschaffen. Zerschmetterte Leichen umgibt. Sie konnte es gar nicht
halten, daß Strauß von der Zerstörung, der solche Missethätigen,
gleich einem Schwärmer behandelt wurde. Der Herr hatte
auch, wenn sie sah, wie er laßig mit vielen anderen aus
beist getrieben wurde.

Sein Laß an ersticktem, war Trobendoroma's einziges Trost-
föten und Eimenen. Sie lieble ihn noch immer, trophem er von
seiner Höhe in den Stand herabgesunken worden war. Eine
lieble ihn noch immer, trophem sie möglich, daß er für die An-
dere befehlen war und seiner ein elendes Dasein hatte, sollte
er das Bild haben, lebend das Ende seiner Straßigkeit zu er-
sticken.

Frank von der Trend hätte alles andere eher ermartet, als Zarlana Stöckelstump im Eschloffe seines Vaters angutreffen.

Er, der trotz seiner jungen Jahre die gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Blüthen der mildeumwelt, er, der mit offenem Munde jeder Beschränkung sein Auge geöffnet, er, der sich ankommen und Zetteln bewußt die Bede sein ließ, als er nun Zarlana, einem soeben dem Kabinett, gegenüberstand, das unabweislich, die Lippen sich aneinandergepreßt, flammenden Blickes ihn betrachtete.

(Fortsetzung folgt).

Es ist etwas furchtbares um das Sterben einer guten Mutter! Der Mann, der sich sprechen sollte, wird stumm; die Hand, die einst so viele Nothe der Liebe und Sorge an ihrem Reichthum befreit, die Hand, der Mann, der stets nach einer Entlohnung suchte, kann nun nicht helfen — dieser liebe Mann möchte sprechen und kann nur noch mühsam lauschen, bis ihm der letzte Ton im Ohr erklingt. —

Und sich einmal noch in die treuen Augen deiner Mutter! Diefe Seelenfenster, die dein Kind wohnstehend speiseten alle Lebenslage und Lebenslagen hindurch und noch mehr Wärme ausstrahlen als die Sonne — weil diese Wärme von innen wärmte — diese luftigen Augen, die jetzt noch ins Leben lauschen mögen, werden plötzlich von einer unerbittlichen Hand eisig betäubt,

„Sinn beutigen Schlußmüssen zu Berlin befindet sich ein *„Catholical Magazine“* für *„Schmarbendorf“* aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Hierin steht unter anderem: „Sinn kommt die Kinder gar nicht, wegen der Selbstheit und der Dummheit der Eltern, da sie dann den Eltern dienen müssen, stüßte ich zwar bereit, Schule zu halten, aber die Kinder kommen nicht.“ Auch die *„Schulmeister“* wollten gar *„Erbschließung“* über die damaligen *„Schulmeister“* zu berichten. Es wird so bemerkt, daß 1765 ein *„Schulmeister“* als Lehrer angestellt ward, der nobilitirt werden konnte. Sin *„Schulmeister“* war der Lehrer ein *„Schulmeister“*, der gleichzeitig aus Sinn eines *„Schulmeister“* und — *„Schulmeister“* verließ.